

NACHHALTIGE
VERPACKUNGEN

CO2-BILANZ

SOZIALVERANTWORTUNG

AGRIKULTUR

**LUXEMBURGISCHE
BIO-PRODUKTE**

UMWELTSCHUTZ

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2022

ASSOZIATIVES
WIRTSCHAFTEN

FAIR A KOOPERATIV MAT
DE BIO-BAUEREN

GEMEINWOHLÖKONOMIE

NATURKREISLAUF

MEHRWEGSYSTEME FAIR &
ASSOCIATIVE

REGIONALE VERNETZUNG

BIODIVERSITÄT

**ERNEUERBARE
ENERGIEN**

RESSOURCENSCHONEND

ELEKTROMOBILITÄT

TRANSPARENZ

KLIMASCHUTZ

Herausgeber: OIKOPOLIS-Gruppe Munsbach

Text und Redaktion: Lea Konz, Corine van Reeuwijk (OIKOPOLIS)

Design und Layout: OIKO-Consulting

V.i.S.d.P.: Aender Schanck

Copyright: OIKOPOLIS Participations SA Munsbach
Nachdruck - auch auszugsweise – nur mit Genehmigung

Kontakt: OIKOPOLIS Participations SA
13 rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
Tel.: +352 - 26 15 19 200

www.oikopolis.lu



VORWORT

- ÄNDER SCHANCK

Das Wort Nachhaltigkeit ist heute in aller Munde - nahezu keine politische Partei oder Unternehmen kommt daran vorbei, sich mit der Thematik auseinander zu setzen. Die sich schon lange anbahnende Klimakrise wird inzwischen durch die Ergebnisse des Weltklimarates IPCC immer akuter dargestellt. Der *Club of Rom* hatte vor genau 50 Jahren zum ersten Mal im größeren Stil auf die Grenzen des Wachstums aufmerksam gemacht. Unter anderem dank der „*Fridays for Future*“-Bewegung ist das von den Vereinten Nationen 2015 beschlossene Ziel der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C nun ins Bewusstsein aller Bevölkerungsschichten geraten. Und doch tut man sich in vielen Bereichen immer noch schwer mit konkreten Handlungen.

Anfang 2020 wurde die Welt von der Corona-Pandemie überrascht, die mit ihren verheerenden Folgen die latente Diversitäts- und Klimakrise überdeckte. Einziger positiver Effekt in Bezug auf die Erderwärmung war der ausbleibende Verkehr durch die Lock-Downs und Home-Office-Maßnahmen und damit einhergehend die Abbremsung der CO₂-Entwicklung.

Die Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer generiert weltweit günstigste Produkte. Möglich ist dies durch den Einsatz von schlecht bezahlten Arbeitskräften oder Kinderarbeit, durch leichte oder inexistente Umweltschutz-Maßnahmen oder durch die Automatisierung der Prozesse. Die vorherrschenden globalen Produktions- und Lieferketten stießen in der Pandemie rasch an ihre Grenzen - die wirtschaftlichen Vorteile haben sich sehr schnell zu realen Nachteilen entwickelt. Die Problematik wurde erkannt und Masken sowie medizinische Geräte konnten innerhalb weniger Monate wieder in genügender Menge in Europa produziert werden. Auch in der Landwirtschaft und im Lebensmittelhandel bekamen lokale und regionale Produkte immer mehr Zuspruch.

Als die „westlichen“ Länder im Frühling 2022 im Zuge der kriegerischen Invasion Russlands in die Ukraine drastische Sanktionen gegen

den Aggressor einleiteten, verdeutlichte sich die Abhängigkeit der EU-Staaten von Energie-Importen, insbesondere denen aus Russland. Einerseits wurde offensichtlich, welche Unmengen an Energieträgern die EU importiert, um das Wirtschaftssystem sowie private Bedürfnisse aufrecht zu erhalten. Andererseits wurde klar, dass wir ohne Alternativen in der Energiegewinnung nicht in der Lage sind, Russland den Geldhahn zuzudrehen. Die Frage nach einem sparsamen Umgang mit Energie und der Einsatz erneuerbarer Energien wurden damit unabhängig von der Klimakrise zum Top Nachhaltigkeitsthema.

Hinsichtlich der Energieproblematik muss ebenfalls erwähnt werden, dass die konventionelle Landwirtschaft insbesondere vom mineralischen Stickstoffdünger abhängig ist, welcher mit sehr hohem Energieaufwand gewonnen wird. Dieser Dünger war im Frühjahr teilweise fünfmal teurer als die Jahre zuvor. Hier zeigt sich erneut eine Abhängigkeit, die alles andere als nachhaltig oder lokal ist. In der Bio-Landwirtschaft nutzt man im Vergleich dazu vor allem Leguminosen in der Fruchtfolge, um den Stickstoff aus der Luft direkt im Boden zu binden. Mit einer flächengebundenen Rinderhaltung kann man diese stickstoffbindenden Futterpflanzen durchaus zu fruchtbarem Rinderdünger umwandeln. Das ist in jedem Fall der nachhaltigste Weg in der Landwirtschaft.

Dass die Landwirte heute in eine Vielzahl an Abhängigkeiten geraten sind, ist auf unsere arbeitsteilige Wirtschaftsweise zurückzuführen. Die Bauern und Bäuerinnen stehen am Anfang einer Kette, wo ihre Roherzeugnisse über die Verarbeitung und unterschiedliche Handelsstufen zum Konsumenten gelangen. Heute sind die multinationalen Discounter, deren Credo das Anbieten von günstigsten Produkten ist, oft die Vorstufe zum Verbraucher. Als Folge rückt der Preisdruck bis zu den Landwirten vor. Es führt leider kein Weg daran vorbei, sich zu spezialisieren und unnatürliche Mittel einzusetzen. Die wohl wichtigste Zielsetzung

der Oikopolis-Gruppe ist, die Zusammenarbeit in der gesamten Wertschöpfungskette so zu gestalten, dass alle Stufen zu ihrem gerechten Einkommen, beziehungsweise zu ihrem gesunden Nahrungsmittel gelangen. Dabei sollen die Naturgrundlagen auf dem Weg zum Supermarktregal soweit wie möglich respektiert werden. Ein langer Weg mit vielen kleinen Schritten – wie erfolgreich die Oikopolis-Gruppe diesbezüglich unterwegs ist, soll dieser Nachhaltigkeitsbericht aufzeigen.



INHALTSVERZEICHNIS



S. 13-25

FAIRE UND KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT

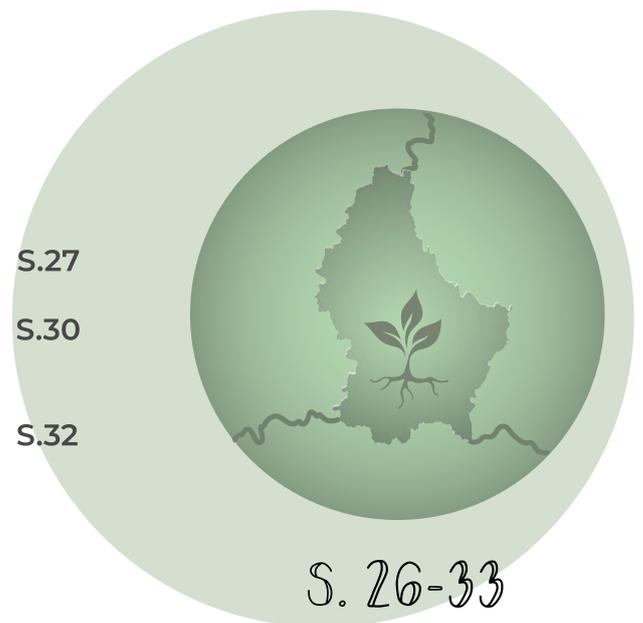
- S.14** Zu Ende gedachte Wirtschaftsweise
- S.18** Nachhaltig und fair in der Lieferkette – ein Interview
- S.21** Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – Synergien im Oikopolis-Netzwerk
- S.22** Nachhaltigkeit im erweiterten Netzwerk der Oikopolis-Gruppe – ein Interview

DIE REGIONALE AGRIKULTUR UNTERSTÜTZEN

Die BIOG-Marke: Regionalität an erster Stelle **S.27**

Regionale Strukturen schaffen,
wo noch keine sind **S.30**

Was leistet die Bio-Landwirtschaft für den
Klimaschutz – ein Interview **S.32**



S. 26-33

BIO

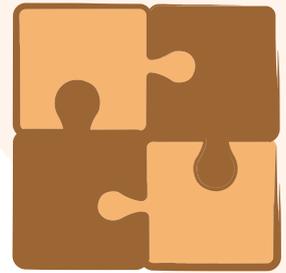
S. 34-46

BIO - VOM ACKER BIS AUF DEN TELLER

- S.36** Vom provisorischen Lagerhaus zum ersten Bio-Fachhändler Luxemburgs
- S.41** Dank unseres Qualitätsmanagements kommt der Kunde und nicht die Ware zurück
- S.43** Haben unsere angebotenen Dienstleistungen einen gesellschaftlichen Mehrwert?

SOZIALES MITEINANDER IN DEN BETRIEBEN

So lässt es sich arbeiten - Innerbetriebliches Engagement der Oikopolis-Betriebe **S.45**



S. 44-46



S. 47-50

BILDUNG UND KULTUR

S.48 Bildung, Kultur & gesellschaftliches Engagement

RESSOURCENSCHONENDES WIRTSCHAFTEN

Bewusst mit Ressourcen umgehen ist unser Metier **S.53**

Wir messen nicht nur den Ressourcenverbrauch, wir reduzieren ihn auch! **S.55**

Kontinuierliche Verbesserung auf dem Weg zur perfekten Verpackungslösung **S.60**

Bei Oikopolis gilt Lebensmittelrettung statt Verschwendung **S.63**



S. 51-64

WIR VERSTEHEN BIO ALS LEBENSAUFGABE -SEIT DER GRÜNDUNG VOR ÜBER 30 JAHREN BIS HEUTE



1988 - Biologisch von Anfang an

Die Oikopolis-Gruppe Luxemburg geht zurück auf die 1988 gegründete Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg (Biog). In der Biog haben sich anfänglich neun Luxemburger Bio-Landwirte,

Obstbauern und Gemüsegärtner zusammengeschlossen und ihre Produkte verkauft. Mittlerweile vermarktet die Genossenschaft die Produkte von 30 Mitgliedern.

Gründung Naturata S.à.r.l. und Eröffnung der ersten Verkaufsstelle im Rollingergrund

Demeter-Fachhandelsvertrag Biogros – Cactus



1. öffentliche Zeichnung von Unternehmensanteilen der Oikopolis-Betriebe



1989 - Der Weg ist das Ziel

Von der Biog-Genossenschaft aus wurden in den folgenden Jahren eine Reihe von weiteren Betrieben entlang der Wertschöpfungskette gegründet, die sich späterhin zum Oikopolis-Netzwerk zusammengeschlossen haben. Eine Kultur der fairen und nachhaltigen Zusammenarbeit in der Gruppe war und ist erklärtes Ziel der Biog-Gründer und aller Bio-

Vermarktungsinitiativen, die aus ihr und um sie herum entstanden sind. Der Tochterbetrieb Naturata S.à.r.l. betreibt zwölf Bio-Marchés mit einem 100 prozentigem Bio-Sortiment. Dazu gehören vier in den Läden integrierte Bistros, zwei Naturkosmetik-Fachgeschäfte beauty & culture und ein Bio-Restaurant.

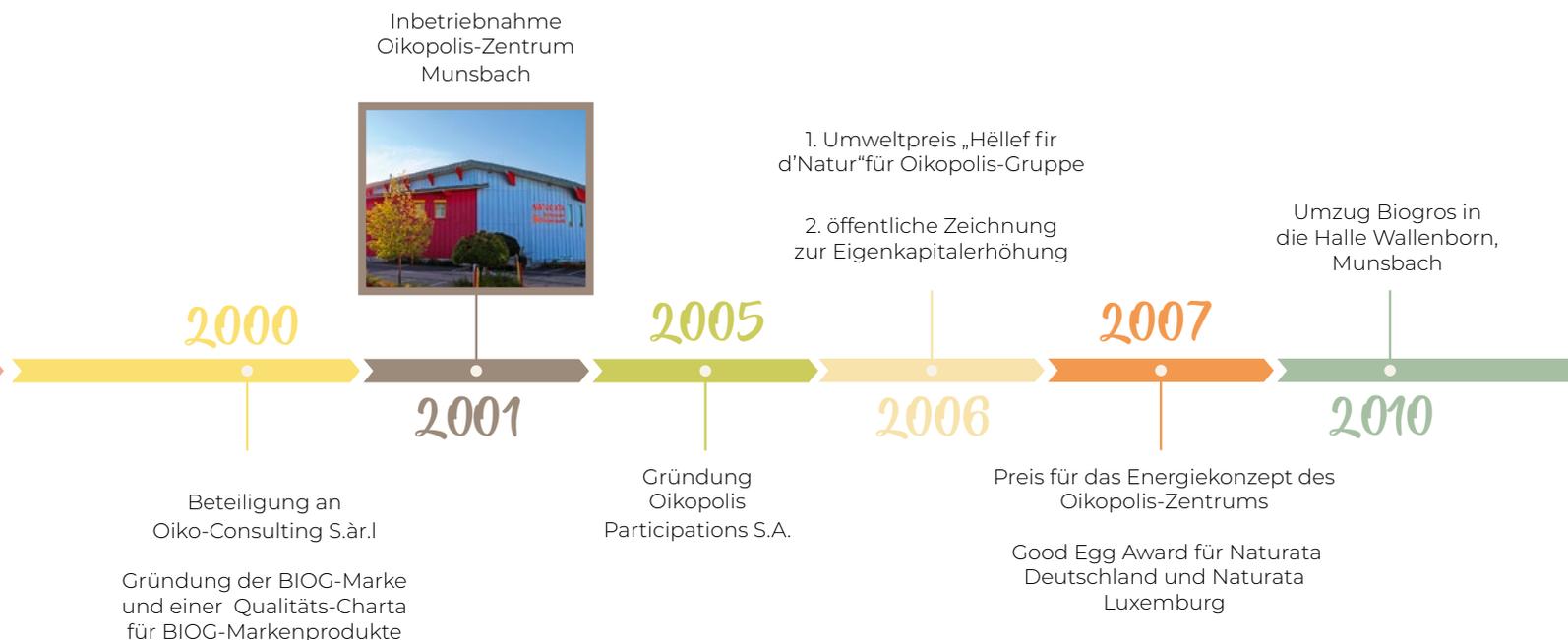


1992

Der Bio-Großhändler Biogros S.à.r.l. versorgt den Einzelhandel mit hochwertigen Bio-Lebensmitteln und ist neben Ein- und Verkauf auch in den Bereichen Transport, Logistik, Verpackung und Verarbeitung aktiv. Daneben betreibt das Unternehmen mit der „Cuisine Artisanale“ auch eine eigene Fertigungsstätte für „Convenience“-Produkte in Bio-Qualität.

1994

Zur Sicherstellung eines Absatzmarktes für das (zu dieser Zeit) hohe Angebot an biologisch produzierten Lebensmitteln wurde 1994 ein Demeter-Fachhandelsvertrag mit der Cactus-Gruppe eingegangen, der den Biog-Produzenten seit mehr als 25 Jahren ein Verkaufspodium zu gleichen Bedingungen wie in den Naturata-Läden garantiert.



2000

Gemeinsam mit der Genossenschaft hat Biogros im Jahr 2000 die BIOG-Marke gegründet. Unter dieser wird eine breite Palette an Luxemburger Bio-Produkten vermarktet, wie beispielsweise Milch, Käse, Getreide, Eier, Karotten und Kartoffeln. Mittlerweile beinhaltet das Sortiment rund 500 Produkte, die in mehr

als 130 Einzelhandelsgeschäften in Luxemburg angeboten werden. Der Verkauf von importierten Lebensmitteln, die Biogros verarbeitet, verpackt und als BIOG-Produkt vermarktet, unterstützt unabhängig von ihrer Herkunft die heimischen Bio-Betriebe in Luxemburg. Dies ist der zentrale Auftrag der BIOG-Marke.

2012 - 2013 - Kooperative Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette

Weitere regionale Betriebe der biologischen Lebensmittelerzeugung und -vermarktung sind durch Beteiligungsverhältnisse mit der Dachgesellschaft Oikopolis Participations S.A. verknüpft. Mit der kooperativen Vernetzung und partnerschaftlichen Zusammenarbeit wächst die Solidarität entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Synergieeffekte im Netzwerk erleichtern und sichern die wirtschaftliche Existenz gerade für kleinere, lokale Betriebe.

Gründung Oiko-Bakhaus S.à.r.l, Kass-Haff S.à.r.l. und Bio-OVO S.A.

Beteiligung an Hëpperdanger Wandenergie S.A.

Gründung Biogros Cuisine Artisanale



2011

2012

2013

2014

2015

2016

Erste CO₂-Bilanz der Oikopolis-Gruppe

Bio-Agrar-Präis für Biog-Genossenschaft

Green Business of the Year Award

Prix Fonds Nova Naturstrom für Energiekonzept der Oikopolis-Betriebe

Gründung Naturata Bio-Boucherie

3. öffentliche Zeichnung

Gründung Dudel-Magie S.à.r.l.

1. jährliche CO₂-Kompensationszahlungen

1. Nachhaltigkeitsbericht

1. Gemeinwohl-Audit

Bio-Agrar-Präis für Dudel-Magie S.à.r.l.

Green Team of the Year Award für Oikopolis-Nachhaltigkeitsteam

Erneuerung Fachhandelsvertrag Biogros / BIOG - Cactus

2. Gemeinwohl-Audit

Mitgründung und Beteiligung an der AGROTO GmbH

Bio-Agrar-Präis für Biog-Molkerei S.à.r.l.



Gründung Biog-Molkerei S.à.r.l.

Green Report Award of the Year für 1. Oikopolis-Gemeinwohlbericht

Prix Nova Naturstrom für die energieeffiziente Haus - und Gebäudetechnik in Naturata-Filialen

BIOG-MOLKEREI

2015

Der von den Milchbauern der Biog-Kooperative und der Muttergesellschaft Oikopolis Participations S.A. initiierte und 2015 gegründete Betrieb verarbeitet die Rohmilch zu Bio-Molkereiprodukten. Damit ermöglicht die Biog-Molkerei S.à.r.l. die lokale Verarbeitung der von den Genossenschaftsmitgliedern produzierten Bio-Milch und die Vermarktung zu fairen Preisen.

2018

Das Anliegen der Oikopolis Foundation ist die Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschafts- und Ernährungskultur (Agrikultur), insbesondere einer solchen, die durch die anerkannten biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaftsmethoden optimiert wird. Sie unterstützt insbesondere Forschung, Beratung und Ausbildung auf diesem Gebiet, sowie die Erprobung neuer Eigentumsformen von Grund und Boden und Unternehmen.

2019

Bis 2019 war die OekimmO S.A. Bauherrin und Eigentümerin des Oikopolis-Gebäudes in Munsbach. Um den Aktivitätsbereich zu erweitern wurde sie in die Dienstleistungsgesellschaft Oikopolis Services S.à.r.l. umgewandelt, die verantwortlich für die Bereiche Gebäudetechnik und IT ist.

3. Gemeinwohl-Audit

Beteiligung an der Gründung
BIO-Gaart Altréier S.à.r.l.
Beteiligung an der Gründung
Biog-Cerealis S.à.r.l.

Umwandlung OekimmO S.à.r.l.
in Oikopolis Services S.à.r.l.

30 Jahre Oikopolis-Betriebe



2018

2020

2022

2019

2021

Gründung Oikopolis
Foundation Luxembourg

Biogros Anschaffung des
1. Elektro-Lkw in
Luxemburg

2. Nachhaltigkeitsbericht

1. Platz im Lebensmittel-
Sektor für Naturata in KPMG
Kundenzufriedenheitsstudie

Beteiligung an der Naturata AG

Bio-Agrar-Präis für Naturata
Bio-Resto & Café inkl.
Bio-Catering

Lean and Green 2 Stars
Award für Biogros



Eröffnung Naturata
Steinsel

4. öffentliche
Zeichnung

NACHHALTIGKEIT IST ZENTRAL IN DER UNTERNEHMENSKULTUR VERANKERT

Das Konzept Nachhaltigkeit ist zentral in der Unternehmenskultur der Oikopolis-Gruppe verankert; sowohl in den sozialen, als auch in den ökologischen und wirtschaftlichen Tätigkeitsbereichen. Das Leitbild, festgehalten als Teil der Unternehmenskultur, formuliert diese Handlungsfelder.

Seit Beginn ihrer Aktivitäten setzt sich die Gruppe gemäß ihrem in der Satzung festgehaltenen Ziel und Zweck für eine ökologische, ressourcenschonende und vielfältige Agrikultur ein, indem Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten geschaffen und nachhaltig betrieben werden. Dabei wird eine langfristige, assoziative Zusammenarbeit mit den Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette angestrebt. Faires Wirtschaften ist ein Prozess, bei dem kontinuierlich und auf gemeinschaftlicher Basis das bestmögliche Ergebnis für alle Beteiligten angestrebt wird. Auf diese Weise bereiten wir den Weg für zukunftsfähige Bauernhöfe und eine regionale, lebendige Agrikultur, die als sinnlich erlebbarer Lebensraum für Mensch und Mitwelt agieren kann.

Dank unseres sozialen Engagements und dem achtsamen und respektvollen Miteinander fördern wir das Gemeinwohl. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, innerbetrieblich, aber auch gesellschaftlich daran mitzuwirken. Intern bieten wir Raum für die fachliche und persönliche Entwicklung sowie für das Einbringen von Initiativen im Sinne des Ganzen. Ebenfalls fördern wir im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen und Weiterbildungen Verantwortung, Kompetenz und Achtsamkeit unserer Mitarbeitenden und interessierten Personen.

Bio-Landwirtschaft und Umweltschutz gehören zusammen. Deshalb haben alle unsere Betriebe zum Ziel, achtsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Dies betrifft sowohl den Bereich Energie, gilt aber auch für sämtliche Rohstoffe, den Boden, Wasser und Luft sowie für die natürliche Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen. Ein weiteres Themenfeld, in dem sich die Gruppe für ressourcenschonendes Wirtschaften zum Wohle der Umwelt engagiert, ist der Einsatz von innovativen Technologien und erneuerbaren Energien im Bereich Gebäudetechnik sowie bei Verpackungs-, Logistik- und Produktionsprozessen.

NACHHALTIGKEIT BEDEUTET FÜR UNS:

SOZIALES
MITEINANDER
IN DEN BETRIEBEN



FAIRE UND KOOPERATIVE
ZUSAMMENARBEIT



BIO

VOM ACKER BIS
AUF DEN TELLER



RESSOURCENSCHONENDES
WIRTSCHAFTEN



DIE REGIONALE AGRIKULTUR
UNTERSTÜTZEN



BILDUNG UND KULTUR



WIR SETZEN UNSER ENGAGEMENT AUF HÖHE DER UN-NACHHALTIGKEITSZIELE AN

Die Vereinten Nationen haben 2015 im Zuge der Agenda 2030 sogenannte „Sustainable Development Goals (SDGs)“ entworfen, also Nachhaltigkeitsziele, welche die Politik, Unternehmen und die Gesellschaft zur Sicherstellung einer globalen nachhaltigen Entwicklung auffordern. Die 17 Ziele und ihre 169 Unterziele adressieren die weltweit größten Herausforderungen unserer Zeit und dienen als Orientierungsmaßstab.

Von der Gründung der Bio-Bauere-Genossenschaft bis zur heutigen Oikopolis-Gruppe teilen die zum Netzwerk gehörenden Betriebe ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis. Ihr Engagement in den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Handlungsfeldern arbeitet einer nachhaltigen Entwicklung gemäß den SDGs entgegen.

Ökologisch

Indem wir die biologische und biodynamische Agrikultur fördern und stärken, tragen wir zu einer ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Landwirtschaft bei, die sowohl dem Klimaschutz dient (SDG 13), als auch den Erhalt von Ökosystemen, fruchtbaren Böden und der Artenvielfalt sicherstellt (SDG 15) und zudem für sauberes, nicht-belastetes Wasser (SDG 6) sorgt.

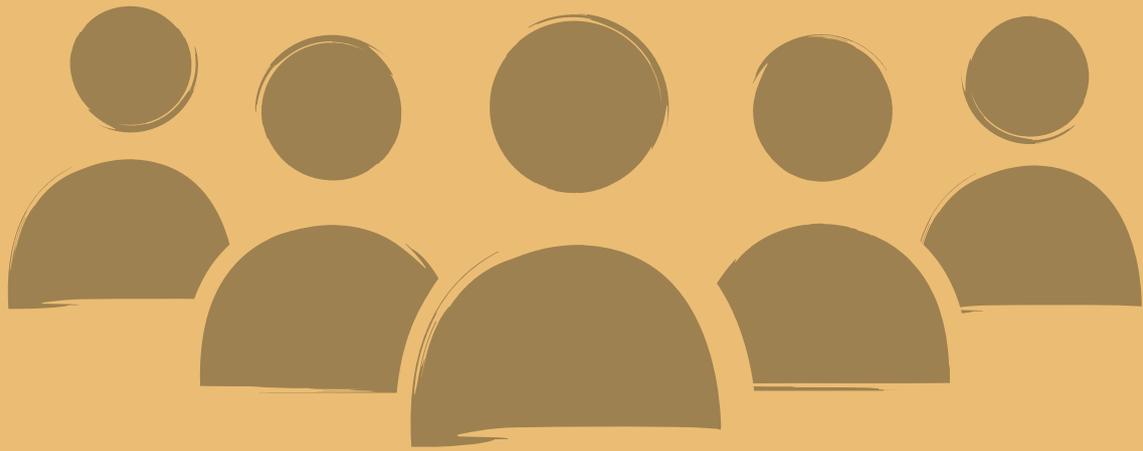
Sozial

Unserer Philosophie zufolge, die Wertschöpfungskette als Wertschätzungskette zu interpretieren, fördern wir die Ernährungssouveränität (SDG 2) und Gleichheit (SDG 10) aller an der Herstellung von Bio-Lebensmittel beteiligten Akteuren. Dies gelingt mithilfe einer fairen Rohstoffpreisgestaltung und der Zusammenarbeit aller Betriebe. Die Produktion von pestizidfreien Lebensmitteln ermöglicht sowohl eine gesündere und nährstoffreichere Ernährung und damit die Gesundheit der Konsumenten und der landwirtschaftlichen Erzeuger als auch das Wohlergehen der Gesellschaft auf Basis einer nachhaltigen regionalen Entwicklung (SDG 3).

Ökonomisch

Wir haben uns dem Modell der Assoziativen Wirtschaft verschrieben, bei dem die zentralen Werte Kooperation, Solidarität und Fairness sowohl innerbetrieblich als auch mit unseren Geschäftspartnern gelebt werden. Unternehmenswachstum ist bei uns kein Selbstzweck, langjährige Partnerschaften statt kurzfristige preisgesteuerte Beziehungen sind das Ziel. Daraus resultiert eine transparente Lieferkette und unser Beitrag zur einer menschenwürdigen Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8). Unsere unternehmerische Existenz besteht darin, eine umwelt- und sozialverträgliche Produktion und einen nachhaltigen Konsum (SDG 12) sicherzustellen. Mittels gesellschaftlichem Engagement und assoziativem Wirtschaften setzt die Oikopolis-Gruppe auf Partnerschaften, die sich im gegenseitigen Respekt unterstützen und damit eine nachhaltige Entwicklung für alle vorantreiben (SDG 17).





FAIRE UND KOOPERATIVE
ZUSAMMENARBEIT



ZU ENDE GEDACHTE WIRTSCHAFTSWEISE

Zunehmend wird die biologische Landwirtschaft von der Gesellschaft, der Politik und den Wirtschaftsakteuren als Teil der Lösung für aktuelle ökologische Krisen, wie die Umweltverschmutzung, den Verlust der Biodiversität und die Bodendegradation angesehen. Ob sie auch Antworten auf aktuelle soziale Krisen, wie die zunehmende soziale Ungleichheit oder die schlechten Arbeitsbedingungen in den Lieferketten liefert, bleibt eine Frage unseres Ökonomieverständnisses. Wird der Fokus auf das Wohl aller und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen gelegt oder wird nur die einseitige Vorteilsmaximierung der sogenannten „freien Marktwirtschaft“ angestrebt?

Im anonymen und globalen Wettbewerb bekommen Produzenten oft niedrigste Preise, Kleinbetriebe werden vom Markt verdrängt und es mangelt an Transparenz in den Liefer-

ketten. Nicht nur Produzenten und landwirtschaftliche Betriebe, sondern wir alle sind von dieser Wirtschaftsweise und fehlenden Transparenz betroffen.

Die Bio-Branche steht von Anfang an für eine andere, alternative Wirtschaftsweise in der nicht die Gewinnmaximierung des Einzelunternehmens zentral steht, sondern das Gemeinwohl für Mensch und Mitwelt. Auch die Oikopolis-Gruppe bemüht sich, sich von diesen marktwirtschaftlichen Denk- und Handlungsmustern zu lösen. Konkret bedeutet dies, dass in unseren Handelsbeziehungen nicht allein der Preis den Markt diktiert, sondern partnerschaftliche Verhältnisse in der Lieferkette dank eines regelmäßigen Austauschs realisiert werden. Gemeinsam wird die soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit der einzelnen Akteure vorangebracht.



Im Sinne der Gemeinwohlökonomie gehören neben Umweltschutz und Ressourcenschonung auch die unternehmerische Sozialverantwortung untrennbar zu unserem selbst gestellten Anspruch und sind daher eine logische Konsequenz unseres Verständnisses von alternativem Wirtschaften. Die Forderung nach „menschengerechten“ Arbeitsplätzen an jeder Stelle dieser Kette versteht sich deshalb von selbst.

(Änder Schanck)

FAIR VOM FELD BIS AUF DEN TISCH

Die Oikopolis-Betriebe engagieren sich für eine faire und kooperative Zusammenarbeit in der Lieferkette - vom Acker bis auf den Teller. Assoziatives Wirtschaften bedeutet, dass alle an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteure in den sogenannten Runderntischgesprächen zusammenkommen, um gemeinsam die bestmögliche Lösung für jeden zu erarbeiten.

Einzelhändler Naturata - unterstützen die Bio-Produzenten in diesem Kontext mittels gemeinschaftlichen Verhandlungspraxen und langfristigen Partnerschaften. Daraus resultiert eine Leistungssteigerung aller Wertschöpfungsstufen.

Seit den frühen 90er-Jahren finden in den Betrieben die oben genannten Marktgespräche



Hintergrund der Idee ist die Feststellung, dass der landwirtschaftliche Produzent einen großen Aufwand für die Pflege der natürlichen Grundlagen leisten muss, bevor er sein Produkt auf den Markt bringen kann. Im Gegensatz dazu müssen die nachfolgenden Stufen der Wertschöpfungskette immer weniger Leistung aufbringen, je näher sie sich am Endkunden befinden. Die zum Netzwerk gehörenden, wirtschaftlich leistungsstarken Unternehmen - Großhändler Biogros und

statt. Bauern, Verarbeiter, Händler und idealerweise auch Kundenvertreter sitzen dabei am Runden Tisch und tauschen sich über die Qualität und Quantität ihrer Produktionen und Vermarktungsmöglichkeiten aus. Thematisiert werden Anbaumethoden, Produktions- und Wetterbedingungen und eine faire Preisgestaltung. Ziel ist das gegenseitige Verständnis füreinander und das Nutzen partnerschaftlicher Synergien.

Unser Ziel

Die Bewusstseinssteigerung in der Gesellschaft für eine alternative Wirtschaftsweise, in der nicht die Gewinnmaximierung des Einzelunternehmens zentraler Punkt ist, sondern das Gemeinwohl für Mensch und Mitwelt.

MEHR NOCH: DAS SIEGEL „FAIR&ASSOCIATIVE“

Alle BIOG-Produkte sind bio-zertifiziert; fast 10 % des Sortiments trägt außerdem das Siegel „fair&associative“. Dieses Label bestätigt die Bildung „assoziativer Netzwerke“ durch das Zusammenschließen aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Stufen. Die Kennzeichnung eines Produktes mit dem Siegel „fair&associative“ kann nur verwendet werden, wenn alle Bedingungen der „Charta für Assoziatives Wirtschaften“ erfüllt sind.



FAIR - NUR EINE SACHE DES PREISES?

Viele Verbraucher assoziieren faire Produkte mit einer besseren Vergütung der Produzenten. Der Grundgedanke hinter dem *Fairen Handel* umfasst allerdings mehr als nur einen gerechten Preis. Die ursprüngliche Idee schließt auch eine solidarische und gerechte Handelspraxis mit ein.

In dieser Hinsicht sind sich die Bio-Pioniere, zu denen die Oikopolis-Gruppe gehört, und die *Fairer Handel*-Bewegung sehr ähnlich. Beider Anliegen ist eine alternative Wirtschaftsweise; statt fairem Handeln spricht die Oikopolis aber eher von *assoziativem Wirtschaften*. Dass momentan rund 70 % der mit Fairtrade-Siegeln gekennzeichneten Produkte auch bio-zertifiziert sind, spricht für die Verfolgung der gleichen Ziele.

Die biologische Landwirtschaft hat den Weg aus der Nische gefunden, Bio-Produkte sind allgegenwärtig geworden. Dies gilt auch zunehmend für als *fair* gekennzeichnete Produkte. Bei Letzteren ergibt sich aber der Bedarf zu prüfen, ob das herstellende Unternehmen den Ursprungsgedanken der Bewegung weiterhin lebt. Fair im Sinne fairer Handelspraxen sollte für langfristig angelegte, vertrauensvolle Beziehungen stehen. Ebenso für Kooperationen, die auf Gerechtigkeit, Solidarität und Dialogen aufgebaut sind und gemeinsam für die ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit arbeiten. Mit anderen Worten, bei dem Begriff *fair* sollte es um mehr als einen höheren Rohstoffpreis gehen.

NATURATA, EIN LADEN VOLLER FAIRER BIO-PRODUKTE

Viele qualitativ hochwertige Produkte im Sortiment der Naturata-Filialen werden von Firmen hergestellt, die als Pioniere der Biobranche gelten. Sie verbinden, wie die Oikopolis-Gruppe, ökologische Werte und faire Handelsbeziehungen miteinander. Beispielsweise steht das deutsche Unternehmen Naturata seit zehn Jahren für einen Betrieb, der nach den Richtlinien des fairen Handels auditiert wurde. Aber auch die Demeter Richtlinien schreiben vor, dass alle an der Wertschöpfungskette

beteiligten Akteure angemessene Preise erhalten sollen, und dies weltweit. Des Weiteren sollen die Stufen der Verarbeitung und des Handels mit den in der Landwirtschaft tätigen Menschen auf Augenhöhe, sowie auf transparente und verlässliche Weise unter regelmäßigem Austausch zusammenarbeiten. In dem Kontext verfolgen Demeter-zertifizierte Lebensmittel gleichermaßen eine biologische und faire Produktionsweise.



NACHHALTIG UND FAIR IN DER LIEFERKETTE

-IM GESPRÄCH MIT BIO-OBSTPRODUZENT JOHANNES LATZ

Die Obstplantage Latz aus Saarwellingen im Saarland besteht seit 1956 und umfasst heute circa 18 ha Fläche. Der Betrieb arbeitet nach den Demeter-Richtlinien.

Johannes Latz, als Obstproduzent und Lieferant von Biogros und Naturata nehmen Sie regelmäßig an einem Oikopolis-Marktgespräch teil. Wer sind die Teilnehmer? Und was wird besprochen?

Bei dem Marktgespräch oder Runden Tisch treffen sich verschiedene Player der gesamten Wertschöpfungskette. Sie besprechen, was im letzten Jahr gut gelaufen ist und was in Zukunft verbessert werden kann. Bei diesem Austausch wird transparent kommuniziert, welche Herausforderungen von jedem einzelnen Akteur bewältigt werden. Es geht dabei um das Verständnis für jeden Einzelnen. Zudem erlauben die Gespräche einen Blick in die Zukunft, beispielsweise ob geplante Investitionen im Rahmen dieser langfristigen Beziehungen realisierbar sind. Dies ist für uns sehr wichtig. Wir haben kürzlich eine hohe Summe in Solartechnik investiert. Das funktioniert für uns nur, wenn wir Partner wie die Oikopolis-Gruppe haben, die uns faire und langfristige Zusammenarbeit zusichern.

Ihrer Aussage zufolge agieren die Oikopolis-Betriebe anders als das übliche unternehmerische Umfeld. Wie sieht die gängige Praxis normalerweise aus?

Bei andern Händlern steht der Preis im Vordergrund. Wenn dieser nicht stimmt, endet die Zusammenarbeit. Bei den Oikopolis-Betrieben stehen andere Werte an erster Stelle. In dem Kontext ist für uns auch klar, dass wir Biogros im Fall eines Erntejahres mit geringem Ertrag zuerst beliefern. Wenn auf uns Rücksicht genommen wird, dann machen wir das im Gegenzug auch.



Wie trägt diese faire und kooperative Zusammenarbeit in der Lieferkette zur Nachhaltigkeit Ihres Betriebes bei?

Um nachhaltig wirtschaften zu können, braucht es selbstverständlich gute Geschäftsbeziehungen und einen sicheren Absatz, bei dem der Preis stimmt. Aber auch Solidarität in schwierigen Zeiten spielt eine wichtige Rolle. Als Produzent ist man abhängig von der Natur. Nicht jede Ernte bringt den gleichen Ertrag und der Klimawandel erschwert unsere Situation. Eine partnerschaftliche Geschäftsbeziehung ermöglicht uns z.B. Investitionen in Richtung mehr Biodiversität. Das Pflanzen von Hecken und das Anlegen von Blühstreifen kosten Zeit und Geld. Die Umsetzung solcher Maßnahmen wird vereinfacht, wenn Sicherheit über faire Preise und eine langfristige Kooperation herrscht.

„Bei der Regionalität – vor allem hier im Zentrum Europas – geht es nicht darum, irgendwelche Grenzen zu ziehen“

(Johannes Latz)



Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

Ich sehe eine Herausforderung darin, Konsumenten verständlich zu machen, dass die Landwirtschaft dann am schonendsten ist, wenn die Produktion so nah wie möglich am Endverbraucher stattfindet.

Aber bei der Regionalität – vor allem hier im Zentrum Europas – geht es nicht darum, irgendwelche Grenzen zu ziehen. Für Marketingzwecke wird Produkten immer öfters die Präposition „regional“ zugeordnet und damit Grenzen gezogen. So kann es passieren, dass ein Produkt nicht in die von andern definierte Region passt, selbst wenn man nur einige Kilometer von der „Grenze“ entfernt produziert.

Ich erhoffe mir, dass Bio-Kunden ihren Alltag zunehmend umweltschonender gestalten und bewusster einkaufen. Selbst bei Bio-Produkten sollten Verbraucher sich die Frage stellen, ob sie beispielsweise Flugobst wirklich brauchen.





DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE

– SYNERGIEN IM OIKOPOLIS-NETZWERK

Das kontinuierlich wachsende Oikopolis-Netzwerk ist tief in der Region verwurzelt und setzt auch weiterhin auf den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten. Von der Integration ins Netzwerk profitieren die beteiligten Betriebe durch die zahlreichen Synergieeffekte. Aber nicht nur finanzielle, sondern auch ideelle Motive veranlassen kleinere Unternehmen dazu, sich der Oikopolis-Gruppe anzuschließen.

Dort, wo Strukturen in der Wertschöpfungskette fehlen, werden diese mit neuen Initiativen und Investitionen ergänzt, wie das Beispiel der Biog-Cerealis S.àr.l. zeigt. Das Unternehmen wurde 2021 von der Oikopolis Participations S.A. und zehn Getreidebauern der Biog-Genossenschaft gegründet und fungiert zukünftig als wichtiges Glied in der regionalen Wertschöpfungskette Getreide-Mehl-Backwaren.



NACHHALTIGKEIT IM ERWEITERTEN NETZWERK DER OIKOPOLIS-GRUPPE

-IM GESPRÄCH MIT JOS HOUTMAN, GESCHÄFTSFÜHRER DER BIO-OVO S.A.



2012 fiel mit der in Luxemburg gegründeten Bio-OVO S.A. der Startschuss für die Neuorganisation der biologischen Eierproduktion in Luxemburg und der Großregion. Seitdem hat sie sich an das Oikopolis-Netzwerk gegliedert.

Sozial und fair in der Lieferkette... Was bedeutet das für Bio-OVO als beteiligtes Unternehmen in der Oikopolis-Gruppe?

Man kann die Zusammenarbeit als ein „miteinander und füreinander arbeiten“ beschreiben. Es geht vor allem darum, Vertrauen zu schaffen und Synergien aufzubauen. Um dies zu erreichen, ist Transparenz ein sehr wichtiger Teil.

Bei Bio-OVO haben sich elf luxemburgische, zwei deutsche und zwei belgische Hühnerbetriebe in Form einer Aktiengesellschaft zusammengeschlossen, die von lokalen

Aktionären gehalten wird. Dazu zählen neben mir die Eierproduzenten und Mitarbeitenden. Die Oikopolis Participations S.A. hält rund 10 % der Anteile. Wichtig ist, dass jeder Aktionär Einsicht in die Bilanz hat. Durch die so geschaffene Transparenz wird Vertrauen aufgebaut. Aber auch innerhalb der Bio-OVO erzielen wir Vertrauen und Verbundenheit durch den transparenten Austausch von Betriebsinformationen. Zudem sind wir als regionale solidarische Gruppe organisiert: Durch den gemeinsamen Futter- und Hühnereinkauf sowie die integrale Vermarktung setzen wir auf Synergien und auf eine Form der sozialen und fairen Zusammenarbeit.

Wie trägt die Beteiligung im Oikopolis Netzwerk zur Nachhaltigkeit Ihres Betriebes bei?

Die Zugehörigkeit trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Nachhaltigkeit bei. Mit der BIOG-Marke wurde eine Struktur geschaffen, die Solidarität und Flexibilität schafft und die es uns ermöglicht, Eier aus der Großregion zu vermarkten. Ohne den Vorteil des sicheren Absatzes der BIOG-Eier dank der Partnerschaft mit Biogros wären wir nicht dort, wo wir jetzt sind.

Wir können uns damit revanchieren, dass wir die Eier bereits eingesammelt und verpackt vermarkten und unsere Produzenten kennen. Wir vereinen nicht nur luxemburgische Bio-Betriebe, sondern auch einige, die knapp hinter der Grenze wirtschaften. Als lokaler Eier-Produzent möchten wir einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten und Synergien über die Landesgrenze hinaus erzeugen. Die kurzen Wege dank der regionalen Lieferkette schaffen einen Mehrwert für die Konsumenten.



„In diesem Preis-Wettrennen nach unten, werden die nicht mit einkalkulierten Kosten auf die Gesellschaft abgewälzt“

(Jos Houtman)

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

Nachhaltigkeit ist ein Konzept, das man in allen möglichen Bereichen anwenden kann. Wir haben zum Beispiel die Marke Romeo & Julia gegründet, um speziell im Bereich Tierwohl nachhaltiger zu sein. Vieles hängt aber mit dem Bewusstsein der Verbraucher zusammen. In Deutschland ist die Bruderhahnaufzucht bereits ein wichtiges Thema, das die Zahlungsbereitschaft der Konsumenten für Eier erhöht hat. In Luxemburg herrscht im Vergleich zu unserem Nachbarland noch Aufholbedarf.

Außerdem sind sich viele nicht im Klaren, dass lediglich ein Bruchteil des Haushaltsbudgets für Lebensmittel ausgegeben wird. Aus diesem Grund versuchen Unternehmen immer billiger zu produzieren und zu verkaufen – auch in der Bio-Branche. Dabei ist ihnen bewusst, dass das Preis-Wettrennen nach unten die nicht mit einkalkulierten Kosten auf die Gesellschaft abwälzt. Wenn wir als Konsumenten Werte wie Fairness, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit leben möchten, müssen wir diese Kriterien mit in unsere Kaufentscheidungen einfließen lassen.

NACHHALTIG INVESTIEREN

- MEHR ALS NUR FINANZIELLER PROFIT

Das Finanzierungsmodell der Oikopolis-Gruppe ist auf den Kriterien der Nachhaltigkeit und regionalen Zusammenarbeit aufgebaut. Die drei Eigentümer-Gruppen der Muttergesellschaft Oikopolis Participations S.A. sind ein Abbild der regionalen Wertschöpfungskette: die Biog-Genossenschaft als Vertreterin der Bio-Landwirte, sowie die Stiftung Oikopolis Foundation Luxembourg als Stellvertretende der Gründer halten jeweils etwa 20 % des gezeichneten Kapitals. Privataktionäre, das sind vor allem Kunden inklusive Mitarbeitenden (10 %) halten etwa 60 %. In bislang vier öffentlichen Zeichnungen sind Privataktionäre eingebunden worden, um das werteorientierte Unternehmen und dessen Ideale und Initiativen zu unterstützen.

Seit 2018 fungiert die Oikopolis Foundation Luxembourg als gemeinnützige Stiftung zur „Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschafts- und Ernährungskultur, insbesondere einer solchen, die durch die anerkannten biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaftsmethoden optimiert wird, und damit einen nicht unbedeutenden Beitrag für den Natur- und Umweltschutz sowie auch für die Pädagogik leistet“.

In diesem Sinne unterstützt die Stiftung die Forschung, Beratung und Ausbildung auf dem Gebiet der nachhaltigen Landwirtschaft inklusive ökologischer Saatgutzüchtung und handwerklicher Weiterverarbeitung biologischer Produkte.

Die Entwicklung neuer Rechts- und Eigentumsformen für die Bodennutzung wird durch den Erwerb von Grund und Boden ermöglicht. Die Grundstücke werden durch den Kauf neutralisiert, d.h. der privaten Vererbung und Spekulation entzogen. Die Stiftung hat sich ebenfalls zum Ziel gesetzt, die Entwicklung neuer Denkansätze und Kooperationsformen im Wirtschaftsleben im Sinne der Gemeinwohlökonomie zu fördern.



Unser Ziel

Regionale Betriebe und Initiativen mit ökologischen und sozialen Zielsetzungen stärken, nicht nur in finanzieller Hinsicht.

NEUES LAND FÜR DIE BIO-BAUERN SICHERN

Nicht nur in Luxemburg schießen die Bodenpreise in die Höhe und erschweren den Ausbau oder gar den Erhalt landwirtschaftlicher Nutzfläche. Neben Immobilienspekulationen stellt auch die Generationenfolge viele Familienbetriebe vor große Hürden. Sowohl eine Auszahlung von, als auch Pachtzahlungen an die Erben gefährden die Liquidität des Hofes, dies vor allem in Anbetracht verschärfter Konkurrenz durch eine industrialisierte Lebensmittelproduktion.

Andererseits gibt es in Zeiten des gestärkten Nachhaltigkeitsbewusstseins immer mehr Menschen, die sich aktiv in die Biolandwirtschaft einbringen wollen. Ohne eigenen Erbhof ist das jedoch kaum möglich. Dies zu ändern wird, wie zuvor erwähnt, durch den Erwerb von Grundstücken angestrebt.



„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)

Unser Ziel

Die Entwicklung neuer Rechts- und Eigentumsformen für die Bodennutzung durch den Erwerb von Grund und Boden.



DIE REGIONALE AGRIKULTUR UNTERSTÜTZEN

DIE BIOG-MARKE: REGIONALITÄT AN ERSTER STELLE

Im Zeitalter der Globalisierung, geprägt von langen internationalen Lieferketten und mangelnder Transparenz in Sachen Produktionsweise und Produktqualität, wird genau diese Transparenz unabdinglich für nachhaltiges Wirtschaften. Vielen wird bewusst: Kurze Lieferwege reduzieren die Lebensmittelverschwendung dank geringerer Verluste entlang der Lieferkette. Konsumenten verbinden eine regionale Produktion von Lebensmitteln zunehmend mit Klimaschutz.

Für das gesamte Netzwerk der Oikopolis-Gruppe steht die Unterstützung der regionalen Bio- und Demeter-Landwirtschaft durch die Vermarktung ihrer Produkte an erster Stelle. Die BIOG-Produkte der Luxemburger Landwirte garantieren eine geringe Distanz zwischen Produktion und Konsum und tragen damit zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Gleichzeitig stellen sie die Transparenz entlang der Lieferkette sicher. Alle BIOG-Produkte, die nicht regional verfügbar sind, werden über den unternehmensinternen Großhändler Biogros importiert, um das Sortiment zu ergänzen. So unterstützen Konsumenten die regionale Landwirtschaft auch durch den Kauf von importierter Ware.



BIOG-PRODUKTE
551



ALLE BIOG-PRODUKTE = 51 %
DES BIOGROS-UMSATZES

79 BIOG-PRODUKTE
VON LUXEMBURGISCHEN PRODUZENTEN

DIE PLUSPUNKTE, DIE FÜR DEN KAUF DER BIOG-PRODUKTE SPRECHEN



Bio
ist Standard

Regionale Produkte
an erster Stelle

Klare Kennzeichnung
und Transparenz

Solidarität
zu fairen Preisen

Import
für Kontinuität



DIE BLAUE KUH WIRD ZUR BIO-DIVA -SYMBOL EINER REGIONALEN BIO-MILCH

Die Biog-Molkerei ermöglicht, dass die von den Genossenschaftsmitgliedern produzierte Milch soweit wie möglich lokal verarbeitet und vermarktet werden kann. Die Milch stammt von elf Luxemburger biologisch und biodynamisch arbeitenden Betrieben. Mit jedem neuen BIOG-Milchprodukt erfüllt die Molkerei somit ihren Zweck: die Herstellung regionaler, nachhaltiger und gesunder Bio-Milchprodukte, die gleichzeitig allen Beteiligten der Wertschöpfungskette möglichst faire Preise garantieren und damit eine nachhaltige Agrikultur unterstützen. Die beiden Biog-Hofkäsereien auf dem Schanck-Haff und dem Kass-Haff verarbeiten ihre Milch zu Käseerzeugnissen in Demeter-Qualität. Der Hart- und Weichkäse wird traditionell hergestellt mit viel Handarbeit, Kreativität und Können.



12
Mitarbeitende

Herstellung von
27 regionalen
BIOG-Milchprodukten:
Méllech, Ram,
Schockelasméllech,
Glacé, Kéis,
Stoffi und Jughurt

100 % Bio
100 % luxemburgische
Milch

**BIOG-MOLKEREI &
KÄSEREIEN**

3 Millionen Liter
Bio-Rohmilch
pro Jahr

13 Artikel bio &
Fairtrade
zertifiziert

REGIONALE STRUKTUREN SCHAFFEN, WO NOCH KEINE SIND

2021 ist bei den Bio-Getreidebauern der Bedarf entstanden, eine eigene Struktur für die Reinigung, Trocknung und Lagerung des Getreides nach der Ernte zu schaffen. Die Biog-Cerealis S.à.r.l. wurde allerdings nicht ausschließlich für unsere luxemburgischen Biog-Bauern gegründet, sondern sieht sich als starker Partner für andere in- und ausländische Getreidebauern. Dank der neu geschaffenen Strukturen ist eine

Quantitätssteigerung durch Skaleneffekte zu erwarten. Dadurch können wir als wichtiger Player am Markt den Biogetreide-Sektor stärken und Synergien mit der Bio-Branche schaffen. Mit den Rahmenbedingungen für die Lagerfähigkeit des Getreides sorgen wir gleichzeitig für eine hohe Qualitätssicherung. Daraus erschließen sich neue Vermarktungswege, unter anderem für unsere eigenen BIOG-Produkte.

Unser Ziel

Wir fördern die regionale Wirtschaft durch Vermarktung der Produkte regionaler Lieferanten und bauen fehlende lokale Wertschöpfungsketten aus.

TRANSPARENZ GESTALTEN DURCH INFORMATIONSANGEBOTE

Um die Transparenz in der regionalen Lieferkette zu unterstützen, informiert die Oikopolis-Gruppe Verbraucher über die Produzenten der BIOG-Produkte. Informationsangebote, wie die in den Naturata-Filialen ausliegenden Broschüren und Produktinformationen oder die Filme über die Biog-Bauern gewähren Einblicke in die Bio-Betriebe. Auch mittels Veranstaltungen wie zum Beispiel den organisierten Besuchen auf den Höfen wird angestrebt, die regionale Agrikultur für Verbraucher erlebbar zu machen.



NACHHALTIGKEIT IST EIN MESSBARER PROZESS

Die elf Milchbauern der Biog-Genossenschaft produzieren nach den strengen Kriterien der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft, für die klar definierte Standards und Zertifizierungsprozesse gelten. 2021 haben sie sich dazu entschlossen, an der *Regionalwert Leistungsrechnung* teilzunehmen. Das Tool ermittelt für jeden einzelnen Betrieb, was der Landwirt zum Gemeinwohl beiträgt, ohne entsprechend dafür entlohnt zu werden. Berechnungsgrundlage für die Werte sind etwa 300 Kennzahlen, die basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen in

Die *Regionalwert Leistungsrechnung* gibt Antworten auf folgende Fragen:

- Wie nachhaltig wirtschaftet mein Betrieb?
- Wie kann ich meine Nachhaltigkeitsleistungen steigern?
- Welchen Geldwert haben meine derzeitigen Nachhaltigkeitsleistungen?



Zusammenarbeit mit Landwirten und Akteuren der Gesellschaft erarbeitet wurden. Die Kennzahlen messen Nachhaltigkeitsleistungen aus den drei Dimensionen Ökologie (u.a. Biodiversität, Klima, Tierwohl), Soziales (u.a. Beschäftigungsverhältnis, Fachwissen) und Regionalökonomie (u.a. regionale Wirtschaftskreisläufe und Vernetzung). Rund 1,35 Mio. Euro – so viel Mehrwert erbrachten die Biog-Bauern 2020 für Umwelt und Gemeinwohl.

Die Oikopolis-Gruppe unterstützt die Landwirte bei diesem Prozess. Ziel ist es herauszufinden, welche positiven Entwicklungen in den Biog-Betrieben bereits stattfinden oder noch angestoßen werden sollen.

Klima- und Artenschutz, Anforderungen an die Tierhaltung und Produktionsweise; gesellschaftlich wird zunehmend Druck auf landwirtschaftliche Betriebe aufgebaut, obwohl die Leistungen für mehr Nachhaltigkeit unter den Prämissen des bestehenden Preisdrucks gleichzeitig nicht erfasst und vergütet werden.

Die Regionalwert-Leistungsrechnung ist von Christian Hiß mit dem Hintergrund entwickelt worden, das Bewusstsein der Gesellschaft für eine finanzielle Wertschätzung der erbrachten Nachhaltigkeitsleistungen in der Landwirtschaft zu schärfen und eine sozio-politische Diskussion anzuregen.

Unser Ziel

Wir schaffen Transparenz über die Nachhaltigkeitsleistungen der Biog-Betriebe und ihre Beiträge zur Regionalökonomie, zur Biodiversität und zum Klimaschutz.

WAS LEISTET DIE BIO-LANDWIRTSCHAFT FÜR DEN KLIMASCHUTZ?

- IM GESPRÄCH MIT IBLA-DIREKTORIN STEFFI ZIMMER

Das Institut für Biologische Landwirtschaft an Agrarkultur (IBLA) ist das Kompetenzzentrum für Forschung und Beratung im Bereich der biologischen Landwirtschaft und dem Weinbau in Luxemburg.

Wie wirkt sich die biologische Landwirtschaft auf nachhaltige Ökosysteme und den dringend benötigten Klimaschutz aus?

Es ist allgemein bekannt, dass die Bio-Landwirtschaft ohne chemische Pflanzenschutzmittel oder mineralische Dünger auskommt und damit einen Beitrag für gesündere Ökosysteme leistet. Weil die Herstellung dieser Betriebsmittel sehr energieaufwendig ist, werden durch den Verzicht auch große Mengen an fossilen Brennstoffen eingespart.

Weiterhin arbeitet der Biolandbau mit mehrjährigen Fruchtfolgen, Monokulturen werden abgelehnt. Dies hat eine positive Wirkung auf die Bodenfruchtbarkeit und das aktive Bodenleben. Außerdem setzt die biologische Landwirtschaft eine größere genetische Vielfalt an Sorten und Arten ein, sowohl bei Kulturpflanzen als auch bei Tieren. Das ganzheitliche Konzept der biologischen Produktionsweise erzielt eine bessere Resilienz der landwirtschaftlichen Bio-Betriebe u.a. gegen Trockenperioden und Extremwetter-Phänomene. Gleichzeitig werden dank der besseren Bodenstruktur und



dem höheren Humusanteil mehr Treibhausgase im Boden gespeichert. Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojektes *Sustainable* ergeben, dass Bio-Betriebe in Luxemburg beispielsweise mehr ökologische und soziale Verantwortung beim Einkauf von Betriebsmitteln übernehmen. Es wird genauestens auf Zulieferer und Hersteller geachtet. Des Weiteren dürfen biologische Milchvieh- und Mutterkuhbetriebe keine genmodifizierte Soja verfüttern und es wird insgesamt viel weniger Soja eingesetzt. Dadurch schützt die Bio-Landwirtschaft weltweit nachhaltige Ökosysteme. In diesem Fall werden keine Regenwälder zur Herstellung von Futtermitteln durch Abholzung zerstört.

Die wichtigsten Fragen für Verbraucher für eine nachhaltige Konsumentenscheidung sind:

- Was esse ich?
- Wie wird es produziert?

Nur an dritter Stelle kommt die Frage:

- Wo kommen die Produkte her?



Das Bewusstsein der Verbraucher, dass eine regionale Lebensmittel-Erzeugung mit kurzen Transportwegen besser für das Klima ist, verleitet sie immer öfter zum Kauf von „regionalen“ oder gar „lokalen“ Produkten.

Wie wichtig sind einerseits die Herkunft und andererseits die Herstellungsweise, wenn wir als Verbraucher die richtige Entscheidung zum Schutz des Klimas treffen wollen?

Erstens war die biologische Landwirtschaft früher stark mit lokalen Ernährungssystemen verbunden. Bio-Pioniere setzten oft auf Direktvermarktung oder lokale Strukturen. Heute ist dies oft nicht mehr der Fall. Das Problem bei regionalen Produkten oder solchen, die als regional bezeichnet werden, ist das Fehlen einer klaren Definition. Nehmen wir das Beispiel der „regionalen“ Milch. Ist dieses Produkt wirklich noch regional, wenn die Kühe genmodifizierte Soja aus Brasilien verfüttert bekommen, nur, weil die Kühe auf einer Weide in der Region stehen und die Transportwege des Endprodukts kurz sind? Den Verbrauchern sowie der Gesellschaft ist oft nicht klar, was mit lokalen, regionalen oder nachhaltigen Nahrungsmittelsystemen gemeint ist.

Zweitens beweisen einige Studien, dass die Produktionsweise – biologisch oder konventionell – viel relevanter für eine nachhaltige Entwicklung ist, als die Herkunft der Produkte. Regionale Lebensmittel weisen beispielsweise geringere Klimavorteile auf, als allgemein angenommen. Der Warentransport macht nur 6 % aller lebensmittelbezogenen Treibhausgas-Emissionen aus. Dagegen fallen bis zu 80 % der Umweltauswirkungen im landwirtschaftlichen Betrieb an. Damit wird deutlich, dass der biologischen und biodynamischen Bewirtschaftungsweise eine höhere Bedeutung bei Konsumententscheidungen zugeteilt werden muss. Eine nachhaltige, biologische Landwirtschaft kann die Welt ernähren. Dafür müssen aber zuerst die Lebensmittelverschwendung und der Fleischkonsum reduziert werden. Die wichtigste Frage, die Verbraucher sich stellen sollten ist: Was esse ich? Danach kommt die Frage: Wie wird es produziert? Nur an dritter Stelle kommt die Frage: Wo kommen die Produkte her?

BIO

The word 'BIO' is written in a large, bold, sans-serif font. The letter 'i' is replaced by a vertical line with a single green leaf sprouting from its top. The letters 'B' and 'O' are solid black. A horizontal line is drawn below the text.

VOM ACKER BIS AUF
DEN TELLER



DAS IST AUF IHREM MIST GEWACHSEN



Seit mehr als drei Jahrzehnten setzen sich die verschiedenen Oikopolis-Betriebe für die biologische Agrikultur ein. Diese Art der Landwirtschaft liefert konkrete Antworten auf bestehende globale Herausforderungen und Krisen, wie der Verlust der biologischen Vielfalt oder die weltweite Landdegradation, indem:

- sie keine synthetischen Dünger- und Pflanzenschutzmittel einsetzt. So wird das Grund- und Oberflächenwasser nicht durch Pestizide belastet.
- der Verzicht auf Chemikalien auch den Einsatz von großen Mengen an fossilen Brennstoffen einspart.
- die Anbauflächen i.d.R. eine bessere organische Bodenstruktur haben und ein erhöhtes aktives Bodenleben aufweisen.
- biologisch-dynamische Präparate die Lebensprozesse im Boden und in den Pflanzen unterstützen

- die bessere Aufnahme- und Speicherfähigkeit des Bodens von Wasser eine höhere Resilienz in Trocken- und Dürreperioden ermöglicht. In Zeiten des Klimawandels ist die biologische Landwirtschaft deswegen auch ein widerstandsfähigeres Agrarökosystem.
- sie mit einem mehrjährigen Fruchtfolgesystem und einer Vielfalt an Kulturpflanzen arbeitet. Diese liefern wichtigen Humus und sichern die Biodiversität.
- die humusreiche Bodenstruktur mehr Treibhausgase speichert.
- sie die Gesundheit der Verbraucher, der Landwirte und der landwirtschaftlich Tätigen ernst nimmt, unter anderem durch das klare Verbot des Einsatzes von Gentechnik.
- sie das Ziel verfolgt, nährstoffreiche, hochwertige Lebensmittel zu produzieren aber auch sicherzustellen, dass die Gesundheit des Agrarökosystems gefördert und verbessert wird.

VOM PROVVISORISCHEN LAGERHAUS ZUM ERSTEN BIO-FACHHÄNDLER LUXEMBURGS

1989, als die Bio-Genossenschaft den ersten Naturata-Laden im Rollingergrund eröffnet hat, war Bio noch eine Marktlücke. Seither ist die Nachfrage bei den Verbrauchern kontinuierlich gestiegen. So sehr, dass auch konventionelle Lebensmitteleinzelhandel und Discounter auf den Bio-Zug aufgesprungen sind.

Als wichtiger Anbieter für biologische und bio-dynamische Lebensmittel in Luxemburg vertritt Naturata den Anspruch „Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern“. Naturata stellt die Verkaufsstellen für die Produkte der Biobauern Luxemburgs bereit, ergänzt um eine reichhaltige Auswahl an Qualitäts-Biomarken. Ausgewählte Filialen verfügen über Bistros oder ein Restaurant mit täglich wechselnden Speisen. In den beiden beauty & culture-Filialen vertreibt Naturata ein breites Sortiment an Nahrungsergänzungsmitteln, zertifizierter Naturkosmetik, ökologischen Wasch- und Reinigungsmitteln und nachhaltigen Textilien.



NATURATA

12 Supermärkte

- **100 %** Bio-Sortiment
- **6000** bis **8500** Bio-Artikel

12 Bäckerteken

- **200** Produkte im Sortiment
- **3** Lieferanten aus der Großregion
- **1** Lieferant für Feingebäck - glutenfreie und vegane Angebote

12 Käsetheken

- **180** Käsevarianten
- BIOG Demeter-Käsesorten: hergestellt in den Biog Hof-Käsereien **Schanck-Haff** und **Kass-Haff**

NACHHALTIGKEIT IN DER ÖKO-TIERHALTUNG

Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Luxemburg ist Grünland. Die Anpassung an die natürlichen Standortbedingungen erklärt den hiesigen hohen Anteil an Milch- und Rindfleischproduzenten. Zählt man die für die Viehwirtschaft benötigten Futterpflanzen hinzu, liegt der Anteil bei rund 75 %. Die Wiesen und Weiden sind nicht nur für die Tierhaltung von Nutzen, sondern auch für den Klimaschutz und den Erhalt der Artenvielfalt von Vorteil. Unter einer extensiven Bewirtschaftungsweise bietet Grünland Lebensräume für Flora und Fauna.

In der biologischen Landwirtschaft sind Tiere Teil des möglichst geschlossenen Kreislaufs zwischen Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen. Nutztiere fressen die für den Menschen unverwertbaren Pflanzen und produzieren daraus Milch und Mist. Der Mist wird nach der Kompostierung als Dung auf die Ackerflächen ausgebracht und liefert so wichtige Nährstoffe für die Pflanzen. Dabei sollen in diesem holistischen System Boden und Wasser nicht belastet werden. Aus diesem Grund ist die erlaubte Anzahl an Tieren in der Bio-Landwirtschaft begrenzt; nur eine flächengebundene Tierhaltung ist gestattet.

Des Weiteren erhalten ökologisch gehaltene Tiere ausschließlich biologisch erzeugte Futtermittel, die so weit wie möglich aus eigener Erzeugung oder von Bio-Betrieben aus der Region stammen. Im Gegensatz dazu steht die intensive Tierhaltung, bei welcher die Tiere kaum mit Gras, sondern meist mit importiertem Mais, Soja oder anderem Getreide gefüttert werden. Das importierte, oft genmodifizierte Futter hat wegen der Abholzung der Regenwälder weitreichende Folgen für die Umwelt und das Klima.

Der Respekt vor den Tieren gebietet es, dass man ihnen neben gesundem Futter auch genügend Raum gibt, damit sie sich frei bewegen, ihre arttypischen Verhaltensweisen ausleben und in der Herde untereinander in Beziehungen treten können. Kühe, Schafe und Ziegen benötigen eine Weide zum Grasens, Hühner einen Platz zum Scharren und Picken.

**Flächengebundene
Tierhaltung**

**Klimaschutz und
Tiergesundheit
dank biologisch erzeugten
Futtermitteln**

**Mehr Platz und Auslauf
für Bio-Kühe, -Hühner und
-Schweine**

DIE BIO-METZGERTHEKEN VON NATURATA: ANLAUFSTELLE FÜR FLEISCH AUS ARTGERECHTER TIERHALTUNG

In den Metzgertheken der Naturata-Filialen wird 100 % Bio-Fleisch aus artgerechter Tierhaltung verkauft. Sie bieten Kunden mit rund 1000 Produkten ein vielfältiges Sortiment an diversen Fleischsorten (Rind, Schwein, Kalb, Lamm und Geflügel) und Fleischspezialitäten an. Zu den luxemburgischen Klassikern gehört die Wäinzoossiss sowie die hauseigenen Grillwürstchen. Die Produzenten von Bio-Rind und Bio-Kalbsfleisch sind fast ausschließlich aus der Region und damit nicht weit weg vom Schlachthof in Ettelbrück. Damit steht das Tierwohl auch während des Transports im Mittelpunkt. Der Respekt gegenüber dem Tier setzt sich auch nach der Schlachtung fort, denn Naturata setzt bewusst auf die Wiederbelebung des Metzgereihandwerks.

- **3 Metzgertheken** in Munsbach, Rollingergrund und Steinsel
- Regionales Rindfleisch
- 100 % Bio-Fleisch





Bio - Vom Acker bis auf den Teller

GROßGEHANDELT!

- WIR LIEFERN DIE BIO-WARE AN

Biogros ist der führende Großhändler für biologische und biodynamische Lebensmittel in Luxemburg. Bereits seit dreißig Jahren beliefert das Unternehmen den Einzelhandel mit einem Vollsortiment an Bio-Lebensmitteln. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg gehören auch eine ganze Reihe regionaler Bio-Produkte zum Sortiment. Neben dem Einkauf gehört das Verarbeiten, Verpacken und Ausliefern der Waren zu den Tätigkeiten des Großhändlers.

BIOGROS

4900 gehandelte Produkte

- 3100 Trocken
- 600 Crémérie
- 1100 Obst & Gemüse
- 100 Convenience

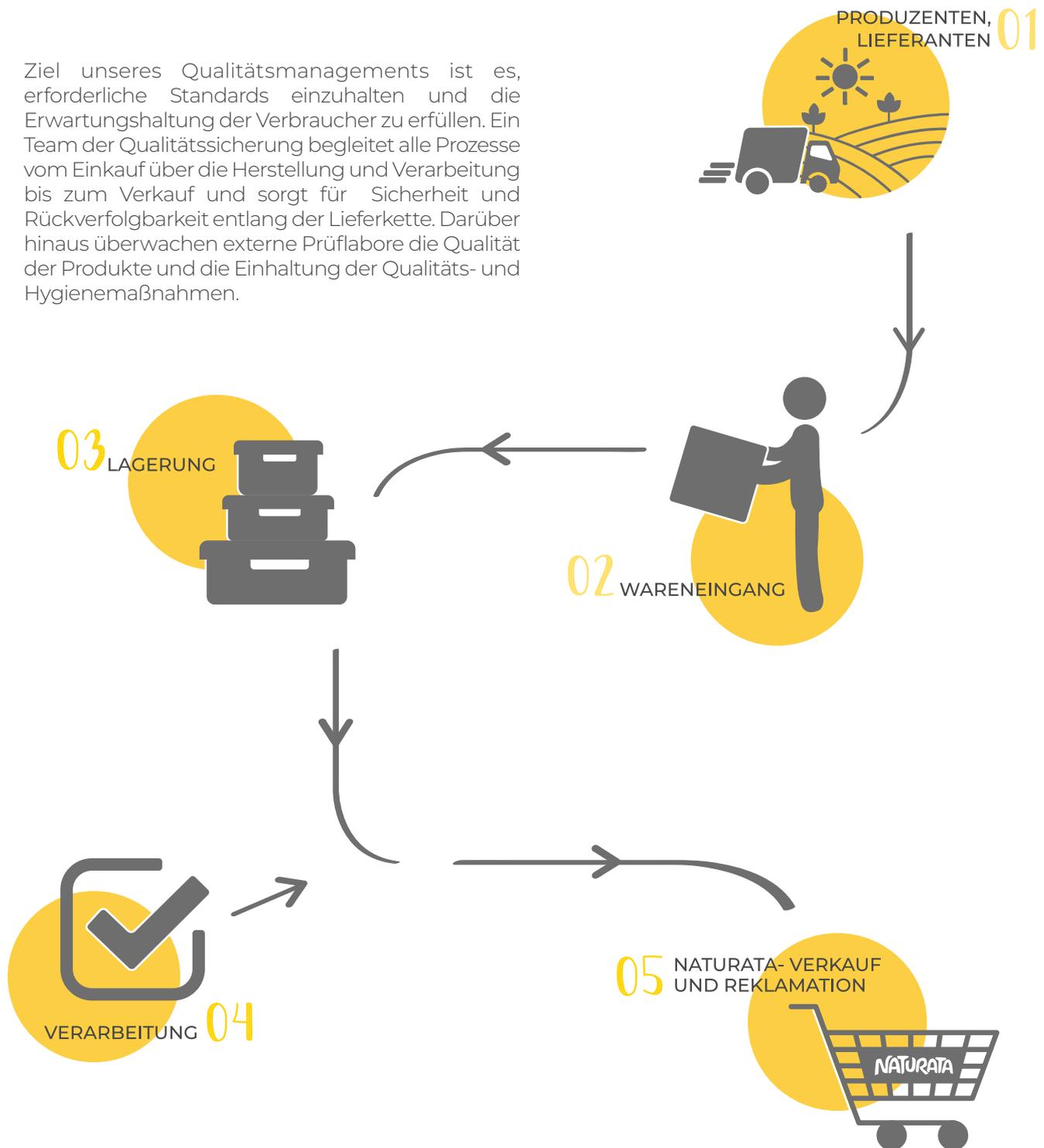
200 Lieferanten

- 55 aus der Großregion
- Mit rund 80 % unserer Lieferanten haben wir langfristige Geschäftsbeziehungen



DANK UNSERES QUALITÄTSMANAGEMENTS KOMMT DER KUNDE UND NICHT DIE WARE ZURÜCK

Ziel unseres Qualitätsmanagements ist es, erforderliche Standards einzuhalten und die Erwartungshaltung der Verbraucher zu erfüllen. Ein Team der Qualitätssicherung begleitet alle Prozesse vom Einkauf über die Herstellung und Verarbeitung bis zum Verkauf und sorgt für Sicherheit und Rückverfolgbarkeit entlang der Lieferkette. Darüber hinaus überwachen externe Prüflabore die Qualität der Produkte und die Einhaltung der Qualitäts- und Hygienemaßnahmen.



01 Produzenten und Lieferanten

Die Primärproduzenten, Hersteller und Händler, bei denen die Oikopolis-Gruppe ihre Produkte einkauft, werden, wie auch alle anderen Betriebe der Gruppe, auf Richtlinienkonformität kontrolliert und zertifiziert. Zusätzlich werden die Lieferanten auf Basis von intern formulierten Kriterien von der Qualitätssicherung geprüft und freigegeben.

02 Wareneingang

Bei Biogros wird die Qualität der Frischeprodukte, wie Obst und Gemüse, sowie der verarbeiteten Produkte während der Wareneingangskontrolle geprüft. Bei der Anlieferung von Rohstoffen führen die Mitarbeitenden Wareneingangsprüfungen durch, die in der Freigabe für die weitere Verarbeitung und Verpackung bei Biogros resultieren.

Damit nicht jedes Unternehmen einzeln nach Pestizidrückständen oder Spuren von Weichmachern suchen muss, haben sich Betriebe der Bio-Branche in einem unternehmensübergreifenden Qualitätssicherungssystem zusammengeschlossen und Monitoring-Systeme für Obst, Gemüse und Trockensortiment erstellt. Das Monitoring-Tool des Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) ergänzt die gesetzlich geregelten Prozessüberwachungen der Öko-Kontrollstellen durch eine Endproduktkontrolle und trägt damit zu einer ständigen Qualitätsverbesserung und einem hohen Schutz vor Verbrauchertäuschung bei.

03 Lagerung

Produkte, die bei Großhändler Biogros gelagert werden, unterliegen regelmäßigen Kontrollen, um zu gewährleisten, dass lediglich qualitativ hochwertige Produkte zu den Konsumenten gelangen.

04 Verarbeitung in der Molkerei und Käseerei

Die Produktqualität der von der Biog-Molkerei und den Biog-Käseereien hergestellten Milchprodukte wird sowohl mit Laboranalysen als auch anhand von regelmäßigen sensorischen Prüfungen überwacht. Dazu gibt es Prozesse, die kontinuierlich eventuelle Risiken analysieren, sowie Verbesserungsmaßnahmen vorschlagen, Dokumentationen erstellen und Personal-Schulungen vorschreiben. In der Biog-Molkerei findet für einige Produkte auch ein externes Audit zur Fairtrade-Zertifizierung statt.

05 Verkauf und Reklamationen

In den Naturata-Läden werden Produkte bei Warenannahme auf eine Reihe von Kriterien geprüft, darunter fallen Qualitätsmerkmale und das Mindesthaltbarkeitsdatum. Um die Hygienemaßnahmen bei der Lebensmittelverarbeitung und im Verkauf sicherzustellen, sind die Mitarbeitenden aller Filialen in sämtlichen vorgeschriebenen Qualitäts- und Hygienemaßnahmen geschult. Im Fall von Produktrückrufen oder Reklamationen werden diese bearbeitet und Lieferanten und Hersteller um Stellungnahme und Prüfung gebeten.



HABEN UNSERE ANGEBOTENEN DIENSTLEISTUNGEN EINEN GESELLSCHAFTLICHEN MEHRWERT?

Seit 2013 beteiligt sich die Oikopolis-Gruppe an der Initiative der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) und bilanziert ihre Leistungen in Bezug auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit. In welchem Maße unser Unternehmen dem Gemeinwohl dient, lässt sich anhand der Gemeinwohl-Bilanz berechnen: Über ein internes und anschließend externes Auditverfahren werden Indikatoren in den zentralen Kategorien Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, sowie Mitentscheidung und Transparenz ermittelt und anschließend Punkte vergeben.

Mittlerweile hat die Gruppe ihre dritte Gemeinwohl-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen. Aus mehreren Gründen ist ein hervorragendes Ergebnis erreicht worden: Die konsequent ökologische Ausrichtung in allen Bereichen unseres Unternehmens, die mit der Bereitstellung biozertifizierter Waren eine gesunde Ernährung für den Endverbraucher fördert, entfaltet indirekt weitere positive Wirkungen wie den Erhalt der Lebensgrundlage durch den Schutz des Klimas, des Bodens und der Biodiversität.

Auch Maßnahmen zur Ressourceneffizienz wie die Optimierung von Anlagen durch Wärmerückgewinnungssysteme oder die Elektrifizierung des Fuhrparks werden im Auditbericht besonders herausgestellt. Weiterhin als vorbildlich wird die faire und kooperative Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette durch die praktizierten „Rundtisch“-Gespräche angesehen.

GEMEINWOHLÖKONOMIE

Wir messen unsere Leistungen in den Kategorien

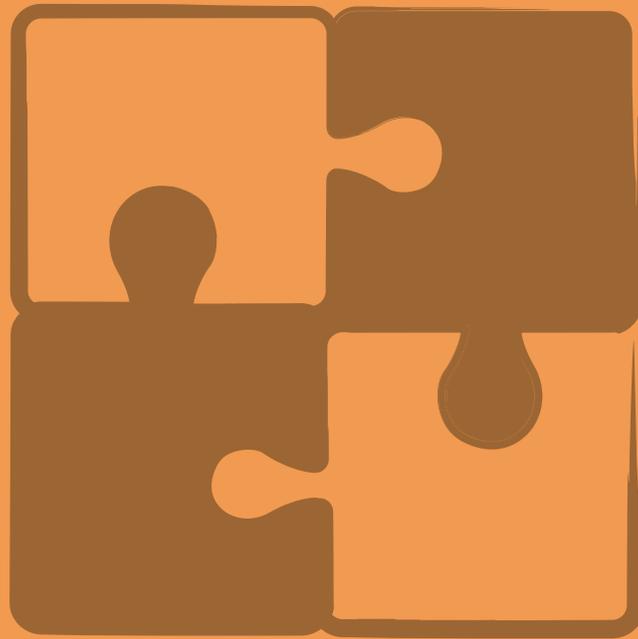
- Menschenwürde
- Solidarität und Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Mitentscheidung und Transparenz



Bilanzierendes Unternehmen mit externem Audit

Unser Ziel

Wir kennen unsere Lieferanten und sichern eine transparente Darstellung unserer Lieferketten und Handelsbeziehungen.



SOZIALES MITEINANDER IN DEN BETRIEBEN

SO LÄSST ES SICH ARBEITEN!

- INNERBETRIEBLICHES ENGAGEMENT

Als Arbeitgeberin von über 400 Mitarbeitenden achtet die Oikopolis-Gruppe sowohl innerbetrieblich als auch in der Gesellschaft auf die Umsetzung des in ihrem Leitbild festgelegten Wertes *Achtsames und respektvolles Miteinander*.

Das Unternehmen setzt bei seinen Mitarbeitenden auf eine langfristige Bindung, genauso wie es bei seinen externen Partnern und Lieferanten eine langfristige Zusammenarbeit anstrebt. Um dies zu erreichen, schafft die Gruppe existenzsichernde Arbeitsplätze samt fairer Vergütung und flexiblen Arbeitsmodellen.

Gestaltungsfreiräume sind dank den Arbeitsgruppen in allen Betrieben und dem aktiven

zwischenmenschlichen Austausch selbstverständlich. Zudem wird die fachliche und persönliche Weiterentwicklung anhand von Weiterbildungsmaßnahmen gefördert.

Der Zugang zu qualitativ hochwertigen Bio Lebensmitteln wird dem Personal mit einem 20 %igen Rabatt auf das gesamte Naturata-Sortiment, sowie auf die Speisen im Bio-Restaurant und in den Bistros ermöglicht. Aber auch in den Mitarbeiterküchen stellt der Betrieb eine Auswahl an biologischen Produkten zur Verfügung. Die Wertschätzung des Personals liefert einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl in der Gesellschaft.



In meinem Arbeitsalltag bedeutet Nachhaltigkeit;

- ...mit nachhaltigen Verpackungsmaterialien zu arbeiten.*
- ...dass die beruflichen und privaten Interessen der Angestellten berücksichtigt werden.*
- ...die Produkte der regionalen Bio-Produzenten zu verkaufen.*
- ... Lademöglichkeit für den Elektro-Dienstwagen und das private Auto.*
- ... mit ressourcenschonender Technik einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.*
- ...eine gute Work-Life-Balance.*

Unser Ziel

Wir gewährleisten Mitarbeitenden ein faires Entgelt und unterstützen Angestellte dabei, Beruf und Familie zu vereinbaren.

MITARBEITENDE

	Männer	Frauen
Naturata	67	189
Biogros	82	44
Services	18	6
Molkerei	9	1
Biog	4	2
Insgesamt	180	242

Azubis **6**

Mitarbeitende in Teilzeit **32 %**

Fluktuationsrate (nach Schlüter) **15 %**

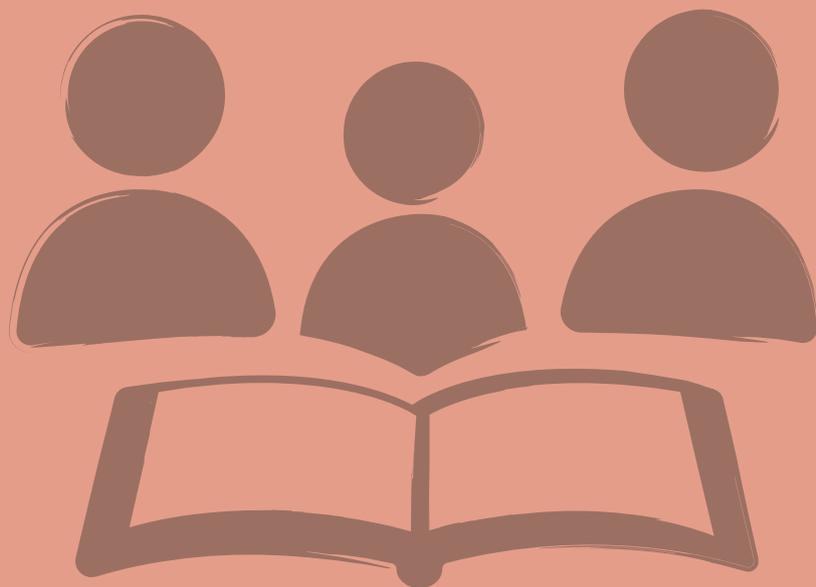
+/- 77 Weiterbildung pro Jahr



BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

< 1 Jahr	34 %
2 – 4 Jahre	25 %
5 – 8 Jahre	27 %
> 10 Jahre	14 %





BILDUNG UND KULTUR

BILDUNG, KULTUR & GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die Oikopolis-Gruppe setzt sich auch gesellschaftlich ein, um an ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen mitzuwirken. Dafür werden Angebote und Informationen bereitgestellt, kulturelle Veranstaltungen organisiert und Kooperationen mit diversen Forschungs- und Bildungsinstitutionen eingegangen.



„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“ (Nelson Mandela)

NACHHALTIGKEIT IN DER WIRTSCHAFT VORANBRINGEN -KOOPERATION MIT HOCHSCHULEN

Heutzutage haben Unternehmen die wichtige Aufgabe, Wirtschaftlichkeit mit der sozialen und ökologischen Verantwortung zu vereinbaren. Was bedeutet dies für Personen in Führungspositionen, die die Nachhaltigkeit in Institutionen und Firmen mitgestalten sollen?

Die Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung hat ihr Lehrangebot auf das Gebiet der werteorientierten Unternehmens- und Organisationsführung ausgeweitet. Die Oikopolis-Gruppe wurde infolgedessen Kooperationspartner für den

innovativen Master-Studiengang „Ökonomie-Verantwortung-Institutionsgestaltung“. Mit ihrer Unterstützung möchte sie einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung junger Menschen im Sinne einer verantwortungsbewussten Gesellschaftsgestaltung und einem verantwortlichen und nachhaltigen Handeln in Unternehmen leisten. Des Weiteren besteht eine langfristige Zusammenarbeit mit dem „Wirtschaftskreis“ der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum in der Schweiz.



SAMENFESTE SORTEN SICHERN

Der Erhalt bewährter und die Entwicklung neuer samenfester Gemüsesorten ist wichtig für eine reichhaltige Sortenvielfalt und die Zukunft der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft, denn Saatgut stellt die Basis aller pflanzlicher wie tierischer Nahrung dar.

Die beiden Organisationen Kultursaat e.V. und Bingenheimer Saatgut AG engagieren sich für die Bio-Saatgutzüchtung und werden in ihrem Anliegen von der Oikopolis-Gruppe unterstützt. Ziel ist es, Alternativen für Hybrid-Saatgut anzubieten und dem Verlust der Sortenvielfalt entgegenzuwirken. Die beiden Initiativen sind ein wichtiger Gegenpol zu den beunruhigenden Entwicklungen in Richtung Saatgut-Monopolisierung, Patentrecht und Agrogentechnik.

Vor 16 Jahren haben unsere Naturata-Märkte zusammen mit anderen Naturata-Läden in Deutschland und der Schweiz den Verein Naturata International gegründet. Eine erste

konkrete Initiative dieses Vereins war das Projekt Fair-Breeding, das man damals in Kooperation mit Kultursaat e.V. initiierte. Alle beteiligten Läden haben sich damals verpflichtet, 0,3 % des Umsatzes von Obst und Gemüse an Kultursaat e.V. zu überweisen. Mit diesen Mitteln konnte die Züchtung von samenfestem Blumenkohl erfolgreich in die Wege geleitet werden. Das Projekt wird weiterhin von Naturata unterstützt.



WIR SCHAUEN ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS

Konkret setzen wir unser Engagement für mehr Bildung und Kultur mit Hilfe der Veranstaltungsreihe OIKOPOLIS am Dialog um. Bei regelmäßigen Events diskutieren die Teilnehmenden offen über aktuelle gesellschaftliche Themen in den Bereichen Klimawandel, Ernährung oder nachhaltiges Wirtschaften.

Mit dem Ziel, Diskussionen anzuregen und die Sichtweise der Teilnehmer durch neue

Argumente zu erweitern, erfolgte 2021 beispielsweise ein aktiver Austausch zum Thema *Vegane Ernährung und Bio-Landwirtschaft – Widerspruch oder Ergänzung*. Dort wurden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Bewegungen in Bezug auf ihre Wirkungen auf Natur, Tiere und Landwirtschaft offengelegt und über ihre Kompatibilität diskutiert.



Bio-Landwirt; *„In der Bio-Landwirtschaft ist das Tier ein sehr wichtiges Element. Die vier Elemente Boden, Pflanzen, Tiere und Atmosphäre agieren wechselwirksam in einem Kreislauf, damit die Bio-Landwirtschaft nachhaltige Lebensmittel ohne Kunstdünger produzieren kann. Der Tierdünger leistet hierbei den wichtigsten Beitrag. Langfristig und global gesehen sind 70 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen Grünland. Wiederkäuer machen es möglich, dass diese Flächen auch für den Menschen verwertbar sind.“*

Veganer: *„Veganismus ist eine zeitgemäße Antwort auf die Welt, wie sie momentan ist. Menschen wollen eine industrialisierte Landwirtschaft, bei der das Tier nicht mehr als Lebewesen angesehen wird, nicht mehr unterstützen.“*

Fazit: *„Beide Bewegungen können sich ergänzen und müssen nicht im Widerspruch zueinanderstehen, es gibt sehr viele Schnittstellen für eine Zusammenarbeit.“*



RESSOURCENSCHONENDES WIRTSCHAFTEN

KLIMASCHUTZ NEU DENKEN

- OPTIMIERTE LOGISTIKPROZESSE BEI BIOGROS

Nachhaltigkeit unter Nutzung moderner Technologien ist ein zentraler Wert im Leitbild der Oikopolis-Gruppe. Um die Aktivitäten von Biogros ebenfalls ressourcenschonender zu gestalten, wurde die gesamte Transportlogistik 2018 schrittweise neu organisiert. Die geografische Einteilung der Lieferzonen ermöglicht eine flexible Planungsbasis sowie eine bessere Tourenauslastung mit minimierten Leer- und Sonderfahrten. Dadurch konnte der CO₂-Ausstoß pro befördertem Paletten-Stellplatz nachweislich um annähernd 50 % gesenkt werden. Weitere Maßnahmen sind die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit, die Überwachung des Luftdrucks in den Reifen und die Senkung des Rollwiderstands. Im Zuge einer Kooperation wurde die Verteilung der Produkte des deutschen Großhändlers Dennree innerhalb Luxemburgs von Biogros übernommen. Diese Partnerschaft vermeidet unnötige Fahrten weiterer Lkws und verfolgt das Ziel einer kooperativen Marktwirtschaft.

Als Ergebnis verschiedener Maßnahmen konnte der CO₂-Ausstoß pro Paletten-Stellplatz um die Hälfte reduziert werden. Infolgedessen wurde Biogros 2020 mit dem Lean & Green Award ausgezeichnet. Hierbei handelt es sich um einen Preis für Logistik-Unternehmen, die ihre CO₂-Ausstöße signifikant reduzieren und somit zum Klimaschutz beitragen. Der Bio-Großhändler hat seine Emissionen höher und schneller reduziert als im Aktionsplan festgelegt und erfüllte damit auf Anhieb die Kriterien für zwei Sterne innerhalb von nur zwei Jahren. Diese hohe Auszeichnung hat der Großhändler als erstes Unternehmen in Luxemburg erhalten.

Die optimierte Tourenplanung und die **Zusammenarbeit** mit einem **Großhändler** bedeutet die **Beförderung von 75% mehr Paletten** bei nur **2% mehr Sprit**.





BEWUSST MIT RESSOURCEN UMGEHEN IST UNSER METIER

Dank kontinuierlicher Investitionen in eine verbesserte Energieeffizienz, erneuerbare Energien und die Optimierung von Betriebsprozessen kann die Gruppe trotz Unternehmenswachstum eine stetige Reduktion des Energieverbrauchs und ihrer Treibhausgas-Emissionen vorweisen.

“ Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt ändern. (Afrikanisches Sprichwort)

DIE LETZTE AUSZEICHNUNG WIRD NICHT DIE LETZTE BLEIBEN... - ENERGIEEFFIZIENZ BEI NATURATA

Naturata erhielt für ein Wärmerückgewinnungssystem, welches in allen neuen und renovierten Filialen implementiert ist, den Preis des fonds nova naturstrom. Diese Auszeichnung wird für besondere Umweltleistungen in Bezug auf erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz in Luxemburg verliehen.

Durch die Installation des Systems wird Wärme, welche Aggregate zur Lebensmittelkühlung als Nebenprodukt erzeugen, aufgefangen und zum Heizen von Wasser und Räumen genutzt. Ein Großteil des Wärmebedarfs des Oikopolis 1-

Gebäudekomplexes samt Naturata-Verwaltung in Munsbach wird auf diese Weise abgedeckt. Die besondere Auszeichnung wurde der Gruppe zuvor bereits drei Mal verliehen: 2007 für das Energiekonzept des Oikopolis-Zentrums, sowie 2011 für das der Oikopolis-Betriebe. 2015 wurde die energieeffiziente Haus- und Gebäudetechnik der Naturata-Filiale Esch-Belval, Kass-Haff und Meyers-Haff gewürdigt. Der Preis reiht sich in eine bereits lange Liste an Auszeichnungen für eine nachhaltige und ressourcenschonende Wirtschaftsweise ein.

Unser Ziel

Wir zielen mit unseren Investitionen darauf ab, die Nachhaltigkeitsleistung des Unternehmens kontinuierlich zu verbessern und setzen uns für mehr Ressourcen- und Energieeffizienz ein.

WIR SETZEN EIN STATEMENT - ELEKTRO-MOBILITÄT IST DIE ZUKUNFT

Seit 2020 ist bei Biogros der hierzulande erste elektrische Lastkraftwagen für die regionale Distribution von biologischen Lebensmitteln im Einsatz. Die dazugehörigen Ladestationen direkt am Standort Wallenborn versorgen den eTGM mit 100 % Naturstrom. Der batteriegeladene Antrieb ist prädestiniert für die regionale Distribution, die von kurzen Distanzen sowie viel Stop&Go-Verkehr geprägt ist. Während ein konventioneller Lkw rund 97 Kilogramm CO₂ auf 100 km ausstößt, werden es beim Einsatz des eTGM auf dieselbe

Distanz dank der Nutzung von Elektrizität aus Wind- und Wasserkraft nur noch rund 1,3 kg CO₂ sein. Neben dem CO₂-Ausstoß verringert sich der Energieverbrauch um zwei Drittel im Vergleich zu einem herkömmlichen Diesel-Fahrzeug.

Für die Anschaffung des elektrobetriebenen Kühllastkraftwagens wurde Biogros im darauffolgenden Jahr mit dem fonds nova naturstrom Preis ausgezeichnet.

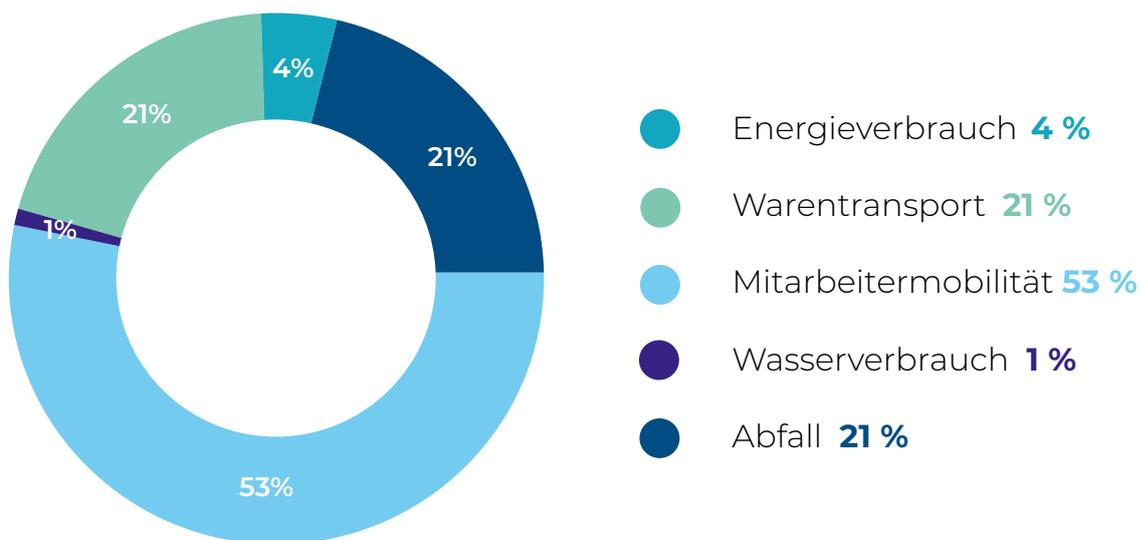


WIR MESSEN NICHT NUR DEN RESSOURCENVERBRAUCH, WIR REDUZIEREN IHN AUCH!

Die ökologische Nachhaltigkeit stellt seit Gründung der Biog 1988 durchgehend eine zentrale Säule im unternehmerischen Handeln der Oikopolis-Gruppe dar. Seit 2012 setzt sich die Gruppe mit dem Ausmaß der verursachten Emissionen ihrer Tätigkeiten auseinander, indem jährlich eine CO₂-Bilanz erstellt wird, die als Basis für zukünftige Entscheidungen und Investitionen dient. Ziel ist es, die Reduzierung von Treibhausgasemissionen im Unternehmen stetig voranzutreiben. Ein für das Unternehmen entwickeltes „Kalkulations-Tool“ erfasst klar definierte unternehmensbezogene Emissionen. Die Bilanzierung umfasst direkte CO₂-Ausstöße, wie z.B. den Energieverbrauch beim Heizen, den Dieselverbrauch beim Warentransport oder den verbrauchten Strom für u.a. Kühlgeräte, Transport- oder Produktionsprozesse. Ebenfalls fließen CO₂-Emissionen aus vorgelagerten Unternehmenstätigkeiten in die

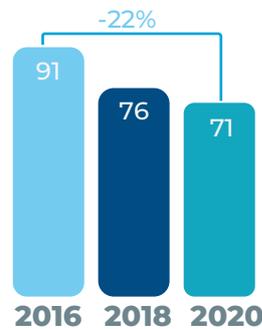
Bilanzierung mit ein. Diese entstehen durch den Einkauf von Büromaterial, Geschäftsreisen der Mitarbeitenden mit Verkehrsmitteln, die nicht dem Unternehmen gehören, das Pendeln des Personals zwischen Wohnort und Arbeitsplatz sowie den produzierten Abfall bei Produktionsprozessen und im Verkauf.

Hauptverursacher der unerwünschten Ausstöße ist die Mitarbeitermobilität, die rund die Hälfte des gesamten CO₂-Fußabdrucks ausmacht. Der Warentransport des Großhändlers, sowie die produzierten Abfälle fließen beide mit je einem Fünftel in die Bilanzierung ein.

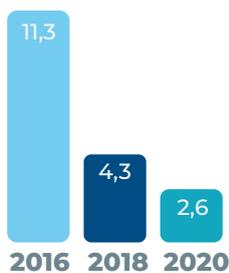


CO₂-EMISSIONEN DER GRUPPE

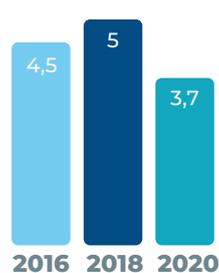
Gesamtgruppe Kg pro qm



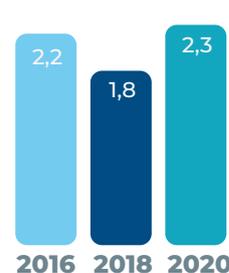
Energieverbrauch Kg pro qm



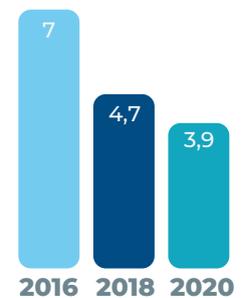
Warentransport Kg pro 1000 EUR Umsatz



Mitarbeitermobilität Tonnen pro MA



Abfall Kg pro 1000 EUR Umsatz



WAS WIR NICHT REDUZIEREN KÖNNEN, KOMPENSIEREN WIR ÜBER DIE BIO-LANDWIRTSCHAFT

Die Oikopolis-Betriebe setzen auf eine Reduktion ihrer Emissionen. Klimaneutralität kann auf diesem Weg allerdings noch nicht ohne Kompensationszahlungen erreicht werden. Aus dem Grund wurde seit Erstellung der Bilanz jährlich ein finanzieller Ausgleich zur Neutralisierung der Emissionen getätigt.

Bei dieser monetären CO₂-Kompensation legt die Gruppe den Schwerpunkt erneut auf

die ökologische Nachhaltigkeit. In den letzten Jahren wurden die Kompensationsgelder an Institutionen gespendet, die sich für eine biologische und biodynamische Landwirtschaft in Luxemburg und Europa einsetzen und so eine nachweislich stickstoffbindende und umweltfreundliche Bewirtschaftungsweise unterstützen.

EIN GLAUBWÜRDIGER WEG RICHTUNG KLIMANEUTRALITÄT

Die dringende Notwendigkeit, unsere individuellen und unternehmerischen ökologischen Fußabdrücke zu reduzieren, ist im gesellschaftlichen Bewusstsein angekommen. Klimaschutz ist in Bewegung, wie die *Fridays for Future* Demonstrationen oder Verbraucherforderungen zeigen. Auch Investoren legen bei Unternehmen vermehrt Wert auf das Vorhandensein von klaren Klimastrategien. Synchron dazu werden klimaneutrale Produkte und Unternehmen zunehmend in den Vordergrund von Werbeaktionen gestellt.



„Der Weise ist daheim wohin der Wind ihn weht.“ (unbekannt)

2020 wurde auf europäischer Ebene die rechtliche Grundlage für die Verankerung der Klimaneutralität geschaffen. Das EU-Ziel lautet 60 Prozent weniger Emissionen bis 2030 und Klimaneutralität in 2050. Der Weg zu einem klimaneutralen Unternehmen beinhaltet viele Investitionen, zum Beispiel in energieeffiziente Geräte, Gebäude und Betriebsprozesse, in die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien, sowie in nachhaltige, klimaneutrale Mobilitätsformen.

Die Oikopolis-Gruppe kann eine lange Liste von solchen Investitionen und Maßnahmen vorzeigen. Ein „Zero-Carbon“-Vorhaben ist bis dato kostspieliger und aufwendiger, als die Kompensation über Zertifikate, allerdings langfristig Voraussetzung für echten Klimaschutz. Restemissionen sollten nur monetär ausgeglichen werden, wenn alle alternativen Maßnahmen erschöpft sind.

Seit 2012 beteiligt sich die Oikopolis-Gruppe an der Hëpperdanger Wandparkenergie S.A., die zusammen mit anderen Unternehmen den Wandpark Hengischt S.A. betreibt. Im Zuge der Erhöhung der Leistungseffizienz wurde 2021 damit begonnen, drei Windkraftanlagen durch zwei größere zu ersetzen, sozusagen zu *repowern*. Mit der Investition in erneuerbare Energien setzen wir ein Gegengewicht zum Verbrauch von fossiler Energie.



Unser Ziel

Wir reduzieren unsere Treibhausgasemissionen im Unternehmen kontinuierlich.

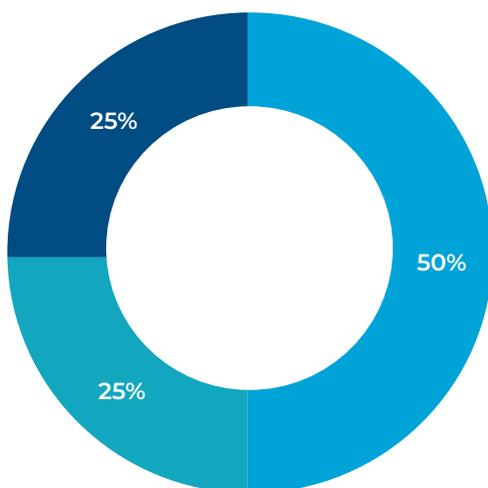
RESSOURCENSCHONEND UNTERWEGS

Pauschal gesehen stellen Verpackungen eine Belastung für unsere Umwelt dar, sie haben allerdings ihre Daseinsberechtigung. Geeignete Verpackungen gewährleisten nämlich eine hohe Produktqualität bis zum Endverbraucher und wirken Lebensmittelverlusten entgegen. Trotz einer Vielzahl an vorhandenen Alternativen zeigt die Realität, dass der systematische Einsatz von umwelt- und ressourcenschonendem Verpackungsmaterial inklusive Wiederverwertungsprozessen noch in weiter Ferne liegt. Bei der Biog-Molkerei, dem Großhändler Biogros und den Naturata-Filialen ist es unser Anliegen, eine kontinuierliche Verbesserung im Bereich Verpackung voran zu treiben.

Frische Produkte werden bei Biogros in Holzkisten, IFCO-Mehrwegkisten oder Kartonage angeliefert, abhängig vom Produkt und Transportweg. Die Produkte unserer Luxemburger Produzenten werden alle in IFCO-Ökokisten angeliefert und so auch an die Naturata-Filialen weitergegeben.

An sechs Tagen die Woche liefert Biogros die Bio-Produkte in Luxemburg aus. Die Produkte werden auf Paletten oder Rollwagen transportiert und für den sicheren Transport mit Folien umwickelt. Um den Bedarf an Plastik zu reduzieren, hat Biogros die Folie bei den an Naturata gelieferten Rollwagen durch einen nachhaltigen wiederverwendbaren Ecopull-Bezug ersetzt. Dank dieser Maßnahme werden ca. 3 Tonnen Folienmaterial pro Jahr eingespart.

OBST- UND GEMÜSEANLIEFERUNGEN ERFOLGEN ZU:



50 % innerhalb eines **Mehrwegsystems**
25 % in **Kartonage** und **25 %** in **Holzkisten**

WARENTRANSPORT BIOGROS

31.460 Paletten

- **50 %** mit Folie umwickelt
- **50 %** Paletten mit IFCO-Mehrwegkisten

33.712 Rollwagen

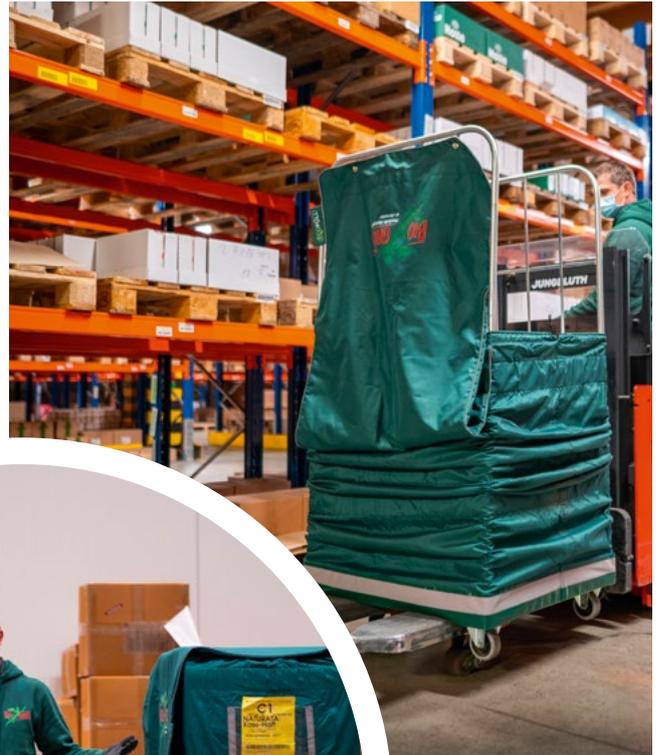
- **10.000** Rollwagen mit Folie
- **23.712** Rollwagen mit dem Ecopull-Bezug

NACHHALTIGKEIT IST NICHT NUR CHEFSACHE

- BIOGROS-MITARBEITER ENTWICKELT NACHHALTIGEN MEHRWEG-BEZUG

Mithilfe des Engagements eines Biogros-Mitarbeiters hat der Bio-Großhändler eine wiederverwendbare Alternative für die Einweg-Plastikfolie entwickelt. Der Ecopull ist eine nachhaltige Innovation im Bereich der Kommissionierung und Transport-sicherung.

Der Mehrweg-Bezug Ecopull hat viele Vorteile: er ist waschbar, schimmelresistent, UV-beständig, kühlend, extrem leicht und falls das Kreislauf-Leben irgendwann doch endet... recyclebar. Durch die einfache Handhabung und die Wiederverwendbarkeit bietet der Ecopull somit einen sozio-ökologischen Mehrwert für Biogros.



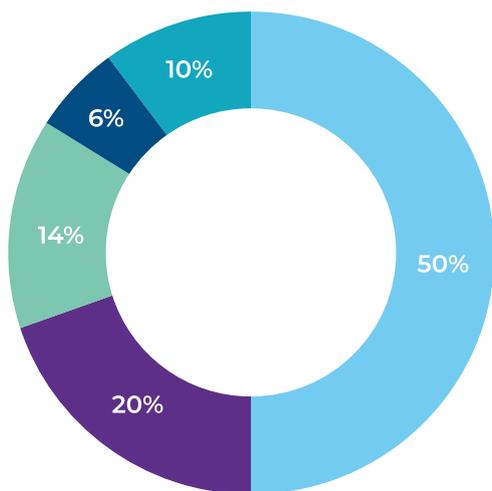
„Weniger Plastik ist Meer.“ (Unbekannt)

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG AUF DEM WEG ZUR PERFEKTEN VERPACKUNGSLÖSUNG

In den Naturata-Filialen und Naturkostläden wird Bio-Obst und -Gemüse hauptsächlich lose verkauft. In den meisten Supermärkten, wie u.a. den Cactus-Filialen, liegt das Bio-Frischesortiment allerdings verpackt im Regal, um die Abgrenzung zu konventionellen Produkten sichtbar zu machen. Um dabei weitestgehend ressourcenschonende Materialien zu nutzen, verpackt Biogros einige Obst- und Gemüsesorten, wie z.B. Lauch und Äpfel, in Papierkartons oder -bänderolen. Bei den dafür nicht geeigneten Produkten wird seit 2021 auf eine nachweislich zu 100 % kreislauffähige Verpackung auf Cellulose-Basis gesetzt.

Das plastikfreie Material ist als „heim- und gartenkompostierbar“ zertifiziert - aktuell der höchste Umweltstandard für Folienverpackungen - und eignet sich für die Entsorgung in der Bio-Tonne. Biogros hat hierfür eine neue Verpackungsmaschine angeschafft.

Trockenprodukte wie BIOG-Mehl und -Getreide packt Biogros so viel wie möglich in Papiertüten ab. Das Papier, das in den verschiedenen Verpackungsprozessen eingesetzt wird, ist vorrangig FSC- (Forest Stewardship Council) zertifiziert.



Von den 150 Obst- und Gemüseprodukten pro Woche verpackt Biogros:

50 % in Cellulose-Folie und **20 % in Cellulose-Netze**
14 % in Papierbänderolen und **6 % in Papiertüten**
10 % werden **verpackt** angeliefert

Mehrwegglas hat einen hohen Stellenwert bei Biogros und Naturata. So sind die meisten Getränke, rund 160 Artikel, Teil eines Mehrwegglassystems, bei dem die Kunden die leeren Behälter wieder in den Filialen abgeben können und dafür Pfandgeld erhalten. Insgesamt sind es auch 50 frische Produkte, wie Joghurt oder Milch, die in Mehrweggläsern verkauft werden.

Eine Alternative zu Glas können durchaus Einweg-Kartonverpackungen sein, welche unter anderem für die BIOG-Milch verwendet werden. Sie schneiden in puncto Ökologie vergleichsweise gut ab, da sie sehr leicht und problemlos transportierbar sind, vorrangig aus FSC-zertifiziertem Karton bestehen und sich nahezu vollständig recyceln lassen.

210 Produkte im Naturata-Sortiment in Mehrweggläsern

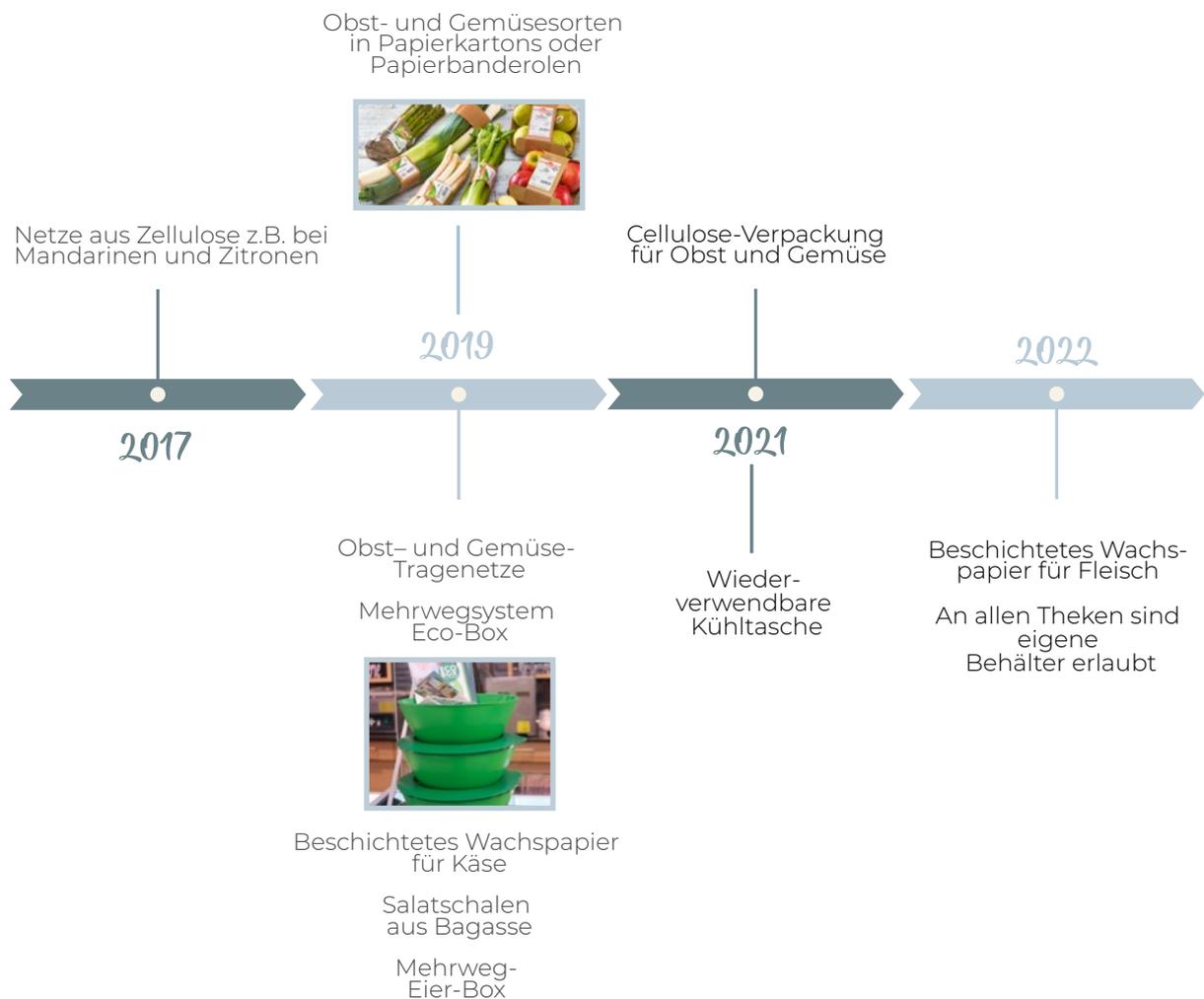
In den Naturata-Filialen wird kontinuierlich nach ökologischen Verpackungsalternativen gesucht. So wurde den Verbrauchern in den letzten Jahren viele neuen Verpackungsmöglichkeiten angeboten wie z.B. Salatschalen aus Bagasse, das als Nebenprodukt aus dem schnell nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr gewonnen wird, oder beschichtetes Wachspapier für Käse und Fleisch. Zudem wurde ein hygiesicheres System aufgebaut, das es den Kunden erlaubt, eigene Verpackungen bzw. Behälter von zu Hause aus mitzubringen und diese mit Brot, Käse oder Fleisch befüllen zu lassen.

Karton-Verpackungen sowie Folien, die aus dem Warentransport, der Produktion und dem Verkauf resultieren, werden sortenrein entsorgt. Um Transportwege und damit einhergehend Treibhausgasemissionen zu sparen, hat Biogros in eine Kartonpresse investiert, die dafür sorgt, dass die dreifache Menge des Materials gelagert werden kann.

Seit einigen Jahren werden auch die Holzkisten aus der Anlieferung von frischen Produkten weiter-

verwertet. Die Kisten werden bei Biogros in einer Hackschnitzelanlage zerkleinert und in einem Heizsystem benutzt, das u.a. die Naturata-Filiale in Altrier beheizt. Die Holzkisten ersetzen damit einen Verbrauch von rund 23.000 Liter Heizöl pro Jahr. Organische Abfälle, die bei Biogros und Naturata anfallen, werden gesammelt, entsorgt und in einer Biogasanlage in Flaxweiler weiterverwertet.

„Im Zeichen des wachsenden Umweltbewusstseins brauchen wir keine Verpackungskünstler, sondern im Gegenteil Verpackungsvermeidungskünstler.“
(Heinrich Böll)



SO VIEL WIE NÖTIG, SO WENIG WIE MÖGLICH

Durch die Umstellung der Verpackung von Obst und Gemüse der Marke BIOG auf Cellulose-Folie ist diese nun plastik-frei und als „heim- und gartenkompostierbar“ zertifiziert. Sie löst sich bei der Kompostierung in ihre ursprünglichen natürlichen Bestandteile, bleibt so Teil einer natürlichen Kreislaufwirtschaft und schont Ressourcen und Umwelt. Gleichzeitig erfüllt sie ihren Zweck des Schutzes vor Fremdeinflüssen und der verlängerten Haltbarkeit, denn die Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist genauso wichtig wie die Reduzierung von Plastik. Zudem ermöglicht die Folie eine Kennzeichnung der Bio-Ware, um diese ohne Verwechslungsgefahr von konventionellen Lebensmitteln unterscheiden zu können.



REDUCE, REUSE, RECYCLE, REPEAT

Um eine nachhaltigere Lieferkette von Frischwaren zu gewährleisten, verwendet Biogros nachhaltige Verpackungs- und Transportlösungen. Die Zusammenarbeit mit IFCO hilft dabei, den Einsatz von Ressourcen zu reduzieren und die Umwelt gleichzeitig zu schützen. Zertifiziert mit dem *Cradle to Cradle*-Konzept, sorgen die IFCO-Mehrwegsteigen für mehr Ressourcenschonung in der Lieferkette. Die Transportboxen können bis zu 100-mal wie-

derverwendet werden und anschließend problemlos zu 100 % recycelt werden. Biogros konnte seine CO₂-Emissionen 2020 dank der grünen Kisten um über 66.000 kg reduzieren. Des Weiteren werden der Wasserverbrauch reduziert, Energieeinsparungen verzeichnet und Produktschäden sowie Lebensmittelabfälle minimiert, was sich ebenfalls positiv auf die Klimabilanz auswirkt.



Reduzierung von Emissionen bis zu

66.513 kg

= 39 jährlich weniger eingesetzte Fahrzeuge



Abfallreduzierung bis zu

33.969 kg

= tägliche Abfallmenge von 26.130 Europäern



Reduzierung des Wasserverbrauchs von

1.186 m3

= 26.358-mal duschen (5 Minuten)



Energieeinsparungen bis zu

4.229 GJ

= 2.235 Glühlampen ein Jahr lang brennen lassen



Reduzierung von Produktschäden bis zu

6.043 kg

= 10.071 Mahlzeiten (weltweiter Durchschnittswert)

BEI OIKOPOLIS GILT LEBENSMITTELRETTUNG STATT VERSCHWENDUNG

Das langfristige Ziel, eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, umfasst bei der Oikopolis-Gruppe ebenfalls den verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln. Betriebsübergreifend werden Maßnahmen umgesetzt, um die Lebensmittelverschwendung präventiv zu minimieren. Eine der Hauptursachen für das Wegwerfen von Waren sind die immer länger werdenden Wertschöpfungsketten als Folge der Globalisierung. Durch den Kauf von regionalen Produkten können die aufwendige Lagerung und der lange Transport allerdings vermieden werden. Lokale Produkte, wie beispielsweise unsere luxemburgischen Biog-Milchprodukte garantieren kurze Wege zwischen den Produzenten und Verbrauchern.



Die Einkaufsphilosophie von Naturata unterscheidet sich zudem von der vieler anderer Supermärkte, bei denen ein Warenüberangebot auch kurz vor Ladenschluss gängige Praxis ist. Naturata orientiert sich hingegen an einem realistischen Verbraucherbedarf mit dem Ziel, so wenig wie möglich wegwerfen zu müssen. Den Hauptanteil der vermeidbaren Lebensmittelabfälle machen Obst, Gemüse, Brot und andere Backwaren aus. Aus diesem Grund haben die Naturata Bäckertheken neuerdings ein punktgenaues Bestellungssystem eingeführt, mit dem die Nachfrage besser abgeschätzt werden kann.

Außerdem erhält eine Reihe von Produkten eine zweite Chance, bevor sie entsorgt werden müssen. Backwaren vom Vortag, aber auch Obst und Gemüse mit Druckstellen oder Frischeprodukte, die kurz vor dem Verfallsdatum stehen, werden mit einem Aufkleber versehen. Dieser, sowie eine separate Platzierung informieren den Kunden darüber, dass die Qualitätsprodukte zu einem reduzierten Preis (30 % Nachlass) erhältlich sind.

Kurze Wege zwischen
Produzenten und
Verbraucher

Kein Warenüberangebot
als Einkaufsphilosophie



Erwiesen ist, dass Privathaushalte den größten Teil zur Lebensmittelverschwendung beisteuern. Eine Ursache ist u.a. der Kauf von zu großen Verpackungseinheiten aus Preisvorteilsgründen. Aus diesem Grund verfolgt Naturata keine Verkaufsstrategie, welche die Verbraucher mit Sonderangeboten und Rabatten zu einem Mehreinkauf verleiten soll. Unser Marketing setzt hingegen auf Hintergrundinformationen über Produkte und Produzenten, um die Wertschätzung der Lebensmittel beim Verbraucher zu steigern.

Bei Biogros müssen teilweise überreife oder nicht den Qualitätsstandards entsprechende Produkte aussortiert werden. Ein Teil dieser Waren wird an den Cent Buttek für die weitere Verteilung an bedürftige

Personen gespendet. Zudem wird unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit geboten, eine Kiste mit verschiedenen Frischeprodukten für einen symbolischen Preis von einem Euro zu kaufen. Das Gesamtvolumen der Lebensmittelverschwendung wird mit diesen Maßnahmen um rund 30 % reduziert.

Die organischen Abfälle, die im Großhandel sowie in der Cuisine Artisanale und in den Naturata-Filialen inklusive Bistros und Restaurant am Ende anfallen - rund sieben Tonnen pro Monat - werden in einer Biogasanlage in Flaxweiler in Strom umgewandelt.

„Selbst wer am Wasser lebt, verschwende nicht das Wasser.“
(Chinesisches Sprichwort)

Unser Ziel

Wir beteiligen uns kontinuierlich an Maßnahmen, welche die Lebensmittelverschwendung entlang der Lieferkette reduzieren.



www.oikopolis.lu

